

Juni 2011 · Ausgabe Nr. 6

Kofl Kurier



Foto GRAFIK ZLOEBL

Ein Amerikaner ...

... mit Tristacher Wurzeln. In einem interessanten Artikel wird der Lebensweg von Rudolf Amort nachgezeichnet. Er wanderte nach Nordamerika aus, wo er lange Zeit für die New Yorker Staatszeitung tätig war. (Seite 16)

Bauernfeiertage

In dieser Ausgabe des Koflkuriers finden Sie eine Liste der Bauernfeiertage, Markttag und Bittgänge, erweitert durch Heiteres, Besinnliches und Bedenkenswertes. (Lesen Sie mehr auf den Seiten 28 und 29)

In der VS ist was los!

Einiges hat sich seit der letzten Ausgabe des Koflkuriers in der Volksschule getan: Zeichenwettbewerb, Legimus 2011, Fußballcup, „Fair trade“ in der Bücherei und eine Sportveranstaltung. (Ab Seite 22)

Leonard Lorenz

„Selten regt die Begegnung mit einem bildhauerischen Werk so viele Sinne an, wie dies bei den Skulpturen von Leonard Lorenz geschieht. Immer spürt man die sensible Kreativität ...“ (Dr. Gert Ammann). (Seite 20)

Liebe Tristacherinnen und Tristacher!

Nach einem recht sonnigen April, sehr wechselhaftem Mai und Junibeginn, freuen wir uns nun auf die schönen, warmen Sommertage, die zum Wandern und Baden einladen. In der Gemeinde sind wir über den Sommer mit einer Reihe von Projekten beschäftigt. Unlängst fertig gestellt wurde der Parkplatz für Kirche und Gemeindezentrum westlich des Hofes „Veidler“. In diesem Zusammenhang darf ich hier die Bitte anbringen, die Straßenflächen vor und gegenüber dem Gemeindezentrum nicht so zu verparken, dass der Fließverkehr dadurch beeinträchtigt wird.

Gerade im Gange ist die Sanierung der Straßenbeleuchtung für den Bereich Lavanter Straße. Nachdem es sich hier um eine „Hauptstraße“ handelt, sind strengere Richtlinien bezüglich der Beleuchtungsstärke einzuhalten, die wir vermutlich nur erreichen werden, wenn wir Ergänzungen mit zusätzlichen Lichtmasten vornehmen. Erfreulich ist, dass es für unsere Gemeinde hier momentan sehr gute Fördermöglichkeiten gibt, die wir bestmöglich nutzen wollen. Dadurch können wir aller Voraussicht nach im Laufe des heurigen Jahres die Beleuchtung im gesamten Ort erneuern.

Die Planungsarbeiten für die Errichtung des Sportplatz-Parkplatzes und das Garagen- und Lagergebäude befinden sich in der finalen Projektierungs- und Begutachtungsphase durch die verschiedenen Behörden. Durch die teilweise Verlegung des Seebaches ist hier auch der Naturschutz mit eingebunden. Der erweiterte Bauausschuss (Gemeinderäte und Vereinsobleute der bei der Errichtung des Lagergebäudes mitwirkenden Vereine) hat hier sehr konstruktiv zusammengearbeitet wofür ich mich herzlich bedanken darf.

Ebenfalls gerade in Planung ist der Kanal für die Häuser Inwinkl, Unterluggauer und Ortner am Beginn der Dorfstraße. Mit diesem Kanal sollte in der Folge auch die Erschließung der Flächen südlich der Tratte erfolgen können. Der Kanal kann bei günstigem, weiterem Projektverlauf im Herbst gebaut werden.

Das neue Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz bedeutet für die Gemeinden, dass eine ganztägige, ganzjährige Kinderbetreuung sicherzustellen ist. Wir werden in den nächsten Wochen eine möglichst genaue Bedarfserhebung bei allen betroffenen Familien durchführen, um zu erfahren, welche Art von Betreuung von wie vielen Kindern benötigt wird. Für die Kindergartennachmittagsbetreuung ist hier auch eine Zusammenarbeit mit der Stadt Lienz in Diskussion, da der für uns recht günstig gelegene Kindergarten Eichholz für diese Zwecke neu aus- und umgebaut wird. Weiterhin zur Verfügung steht die Betreuung der Kinder durch das Osttiroler Kinderbetreuungszentrum in Lienz, bei dem wir Mitglied sind.

Die Sommerbetreuung wird heuer wieder für die Dauer von 7 Wochen für Kinder von 3 bis 10 Jahren angeboten. Einerseits sollen damit vor allem berufstätige Eltern entlastet werden, zum anderen auch Abwechslung in die Ferienzeit unserer Volksschul- und Kindergartenkinder gebracht werden.

Die Gemeindeenergieerhebung ist nun abgeschlossen. Ich darf mich für die hohe Rücklaufquote und die damit verbundene hohe Bereitschaft, an der Befragung teilzunehmen, ganz herzlich bedanken. Im Besonderen möchte ich hier dem Gemeinderat und dem Energieteam für die engagierte Durchführung der Befragung ein Kompliment aussprechen. Unter anderem wurde dadurch zu Tage gefördert, dass wir auch Handlungsbedarf bei der Ölheizung des Gemeindezentrums haben. Die Präsentation der ausgewerteten Ergebnisse wird im Rahmen einer Veranstaltung im Herbst erfolgen.

Sollten sich die 3 aufgestellten Hundestationen mit entnehmbaren Plastiktüten grundsätzlich bewähren, werden wir weitere Stationen aufstellen, damit auch in den restlichen Ortsteilen dieses Service für Hundehalter zur Verfügung steht. Der Gemeinderat hat beschlossen, die dafür notwendigen Plastiktüten allen Hundehaltern kostenlos zur Verfügung zu stellen. Davon dementsprechend Gebrauch zu machen, wird herzlichst ersucht.

Abschließend darf ich mich bei allen bedanken, die ehrenamtlich viel Positives für unsere Dorfgemeinschaft leisten und euch allen einen erholsamen und erlebnisreichen Sommer mit viel Zeit für Familie und Freunde wünschen.

Herzlichst, Euer

Markus Einhauer,
Bürgermeister



Bericht aus der „Gemeindestube“

Beschlüsse der letzten Sitzung des Gemeinderates Tristach

Sitzung vom 05.05.2011:

Der Gemeinderat hat einstimmig eine Änderung des Flächenwidmungsplanes im Bereich des Grundstücks Gp. 1004 (Teilfläche), KG Tristach, von derzeit Freiland nach § 41 in künftig Sonderfläche sonstiges land- und forstwirtschaftliches Gebäude – Hackgutlager nach § 47, beide TROG 2006, LGBl. Nr. 27/2006, beschlossen.

Der Gemeinderat hat je einstimmig beschlossen:

- ▶ Erteilung der Zustimmung zur Aufnahme eines Darlehens in Höhe von € 420.000,- für das Projekt „Zu- und Umbau Volksschule Tristach“ durch die Gemeinde Tristach Immobilien KG (Umwandlung des Baukontos in ein Darlehen) lt. vollinhaltlich vorgetragenen Kreditvertragsentwurf.
- ▶ Für die vorhin genannte Darlehensaufnahme übernimmt die Gemeinde Tristach lt. vollinhaltlich vorgetragener „Garantie“ die Haftung über den jeweils offenen Betrag auf dem Kreditkonto der Gemeinde Tristach Immobilien KG. Nach gänzlicher

Rückzahlung des Kredits endet (datumsunabhängig) die Haftung.

- ▶ Gem. Pt. V. des Gesellschaftsvertrages der Gemeinde Tristach Immobilien KG wurde als nur gemeinsam mit dem Bürgermeister zeichnungsberechtigte Person mit dessen Zustimmung Herr GV Klocker Franz namhaft gemacht.

Der Gemeinderat hat eingehende Beratungen über das Projekt „Parkplatz, Garagen- und Lagergebäude“ westlich des Sportplatzes Tristach geführt. Folgende Beschlüsse wurden im Zusammenhang mit gen. Projekt gefasst:

- ▶ Der bei der Gemeinderatssitzung am 27.01.2011 unter Pt. 3.1., lit. b) gefasst Umwidmungsbeschluss wurde mit mehrheitlichem Beschluss aufgehoben, da dieser zwischenzeitlich bzw. bedingt durch die beabsichtigte Verlegung des Seebaches obsolet geworden ist;
- ▶ Der Gemeinderat hat dem im Zusammenhang mit der Seebachverlegung erforderlichen flächen- und wertgleichen Grundstückstausch zwischen der Gemeinde Tristach und dem Landeshauptmann von Tirol als Verwalter des öffentlichen Wassergutes im Ausmaß von 138,00 m² im Bereich der Grundparzellen Gp. 1743/3, Gp. 2, Gp. 969 und Gp. 1732/3, alle KG 85038 Tristach lt. Vermessungsurkunde des DI Neumayr Rudolf, 9900 Lienz, vom 26.04.2011, GZl: 2215/2011 mit einstimmigem Beschluss zugestimmt;
- ▶ Der Gemeinderat hat der erforderlichen Änderung von Grundstücksgrenzen im fraglichen Bereich lt. Vermessungsurkunde des DI Neumayr Rudolf, 9900 Lienz, vom 03.05.2011, GZl: 2215/2011 einhellig zugestimmt;
- ▶ Der Gemeinderat hat eine Änderung des Flächenwidmungsplanes im Bereich der Grundstücke Gp. 2, Gp. 967/3, Gp. 1743/3, Gp. 969, Gp. 3, Gp. 5 und Gp. 966, alle KG 85038 Tristach, einstimmig beschlossen;

- ▶ Mit mehrheitlichem Beschluss hat der Gemeinderat die finanziellen Mittel für die Finanzierung des ggst. Projektes lt. Grobkostenschätzung der Architektengemeinschaft Dipl.-Ing. Griessmann-Scherzer-Mayr vom 24.03.2011 auf einen Betrag von € 330.000,- aufgestockt.

Der Gemeinderat hat einstimmig beschlossen, auch heuer wieder während der Hauptferien (ab der 1. Ferienwoche) eine „Regionale Sommerbetreuung“ über einen Zeitraum von 7 Wochen im Kindergarten Tristach anzubieten.

Der Ankauf einer Kehrmaschine „Bema 520 dual“ (Anbaugerät für KUBOTA-Kleintraktor) inkl. 240 Liter Wassertank und Schmutzwanne zu einem (bereits skontobereinigten) Bruttopreis von € 5.715,36 von der Fa. Mauch GmbH. & Co. KG, 5274 Burgkirchen wurde einstimmig beschlossen.

Für die Einrichtung des Jugendraumes im Keller des Gemeindezentrums wurde mit einstimmigem Beschluss einen Betrag in Höhe von € 7.000,- an Gemeindemitteln zur Verfügung gestellt. Bei den erforderlichen Maßnahmen sollen die Jugendlichen bestmöglich eingebunden werden und nach Möglichkeit auch selbst Dinge in die Hand nehmen können. Der Raum soll hinkünftig die Bezeichnung „Jugendraum“ und nicht mehr „Landjugendraum“ führen.

Der Ortsstelle Lienz des Österreichischen Bergrettungsdienstes wurde für 2011 eine finanzielle Subvention aus Gemeindemitteln in Höhe von € 847,80 mit einstimmigem Beschluss gewährt [1.413 Einwohner (Hauptwohnsitze zum 05.05.2011) à € 0,60].

Der Gemeinderat hat einstimmig beschlossen, auch für die vergangene Wintersaison 2010/11 eine Loipenentschädigung in Höhe von € 0,03635 pro Laufmeter beanspruchter Loipe an insgesamt 35 betroffene Grundeigentümer auszu-

Impressum:

Auflage: 500 Stück. Ergeht an alle Haushalte der Gemeinde Tristach. **Herausgeber** und für den Inhalt verantwortlich: Gemeinde Tristach, Bürgermeister Ing. Mag. Markus Einhauser, E-Mail: buergermeister@tristach.at, Tel. 0650/5495540. **Layout:** GRAFIK ZLOEBL GmbH, 9907 Tristach. **Satz:** Hannes Hofer. **Druck:** digitaldruck.at, 2544 Leobersdorf. **Mitarbeiter dieser Ausgabe:** Burgl Kofler, OSR Franz Gruber, Mag. Georg Neudert, Armin Zlöbl. **Anzeigeninfo:** GRAFIK ZLOEBL GmbH, Tel. 04852/65065, E-Mail: office@grafikzloeb.at. **Hinweise, Reaktionen und Vorschläge bitte an:** Mag. Georg Neudert, Althuberweg 2, 9907 Tristach; Tel. 0664/3263515, E-Mail: georg.neudert@cebs.at

Redaktionsschluss nächste Ausgabe:

1. September 2011.

Berichte und Beiträge, die in der nächsten Ausgabe des Koflkurier Aufnahme finden sollen, können bis Redaktionsschluss an das Gemeindegemeindeamt Tristach vorzugsweise in digitaler Form übermittelt werden.

bezahlen. Bei insgesamt 7.654 Loipenmetern ergibt das einen Entschädigungsbetrag in Höhe von € 278,12.

Die Gemeinde Tristach unterstützt die im Rahmen der Aktion „Österreichs Jugend lernt ihre Bundeshauptstadt kennen“ („Wien-Aktion“ 2010/11) vom 10.-15.04.2011 stattgefundenen Wien-Fahrt von insgesamt 10 Tristacher Schülern/innen der Hauptschule Egger-Lienz mit einem finanziellen Zuschuss in Höhe von € 30,- pro Schüler/in (einstimmiger Beschluss).

Die Gemeinde Tristach unterstützt eine im Rahmen der Aktion „Tirols Jugend lernt seine Landeshauptstadt kennen“ am 26. und 27.05.2011 stattfindende Innsbruckfahrt der 4.-Klässler der Volksschule Tristach mit einem finanziellen Zuschuss in Höhe von € 30,- pro Schüler/in (einstimmiger Beschluss). Bei 17 teilnehmenden Schülern/Schülerinnen beläuft sich der Zuschuss auf € 510,-.

Einem Ansuchen um Gewährung eines Baukostenzuschusses wurde mit einstimmigem Beschluss stattgegeben. Wie gehabt wurde ein Zuschuss im Ausmaß von 30 % des im Zusammenhang mit dem Bauvorhaben vorgeschriebenen Erschließungsbeitrages gewährt.

Das vom Obmann des Prüfungsausschusses, Herrn GV Klocker Franz vorgetragene Protokoll („Kassenprüfungsniederschrift Nr. 01/2011“) über die am 04.04.2011 durchgeführte Prüfung der Gemeindekasse wurde vom Gemeinderat zur Kenntnis genommen. Der Vergleich der einzelnen Buchungen im Journal mit den Zahlungsbelegen für die Zeit vom 01.01.2011 bis 31.03.2011 und die dabei vorgenommene Prüfung der Richtigkeit und Vollständigkeit der Buchungen und der Belege ergab keine Mängel. Überschreitungen wurden keine festgestellt.

Der Bürgermeister hat informiert, dass unlängst im Gemeindegebiet 3 „Hundestationen“ (Spender für Hundekotbeutel mit Abfallbehälter) montiert wurden. Die Hundehalter sollen darüber schriftlich unter Beifügung eines entsprechenden Lageplanes mit den eingezeichneten Standorten verständigt, dem Schreiben 50 Kotbeutel



GEMEINDEAMT TRISTACH

Kundmachung

Beschränkte *)

STELLENAUSSCHREIBUNG

Besetzung der Stelle eines/r
Kindergärtners/in

Im Gemeindekindergarten Tristach gelangt die Stelle eines/r Kindergärtners/in (Karenzvertretung) zur Besetzung.

*) Die Stellenausschreibung wird gem. Gemeinderatsbeschluss vom 05.05.2011 auf Gemeindebürger/innen mit Hauptwohnsitz in der Gemeinde Tristach sowie auf Bewerber/innen mit derzeit aufrechtem Beschäftigungsverhältnis zur Gemeinde Tristach beschränkt.

Einstellungstermin: Beginn Kindergartenjahr 2011/12 (Anf. Sept. 2011)
Befristet bis zum Ende des Kindergartenjahres 2012/13 (Anf. Juli 2013)

Beschäftigungsausmaß: Teilzeit mit 78,57 % der Vollbeschäftigung
(Gruppenarbeitszeit/Wo.: 27,50 Std.; Vor- und Nachbereitungszeit/Wo.: 3,93 Std.)

Die Anstellung erfolgt nach dem Tiroler Gemeinde-Vertragsbedienstetengesetz idgF.

Anstellungserfordernisse:

- Abgeschlossene Ausbildung als Kindergartenpädagogin/in,
- Österreichische Staatsbürgerschaft oder EU-Staatsbürgerschaft mit den erforderlichen Sprachkenntnissen,
- Einwandfreier Leumund,
- Abgeleiteter Präsenzdienst (bei männlichen Bewerbern).

Der Bewerbung sind beizuschließen:

Lebenslauf, Foto, Nachweis der österreichischen Staatsbürgerschaft oder eines EU-Mitgliedstaates, polizeiliches Führungszeugnis (kann nachgereicht werden), Ausbildungs- und Arbeitszeugnisse (Reife-Diplomprüfungszeugnis).

Schriftliche Bewerbungen samt Unterlagen sind bis spätestens Mo., 04.07.2011, 12:00 Uhr im Gemeindeamt Tristach, Dorfstraße 37, 9907 einzubringen.

Weitere Auskünfte erteilt das Gemeindeamt Tristach unter der Tel.-Nr. 04852/63700.

Tristach, 30.05.2011

Für die Gemeinde Tristach:

Der Bürgermeister:

(ing. Mag. Einbauer Markus)

Dorfstraße 37, A-9907 Tristach • Telefon: +43 (0) 4852/63700 • Telefax: DW 13 • Bgm.: DW 15 oder +43 (0) 650/5495540 • Kasse: DW 14 • GWA: DW 19
gemeinde@tristach.at • www.tristach.at • Bankverbindung: RLB Tristach, Konto-Nr.: 9.600.016, BLZ: 36000 • UID: ATU59545834

kostenlos beigelegt werden. Weitere Beutel können jederzeit über die Gemeindekasse gratis bezogen werden.

Der Gemeinderat hat mehrheitlich beschlossen, den Posten einer Karenzvertretung im Kindergarten beschränkt auf Bewerber/innen mit Hauptwohnsitz in der Gemeinde Tristach auszuschreiben (Anschlag an der Amtstafel und Verlautbarung im „Koflkurier“) und diesen Posten zudem Kindergärtnerinnen mit derzeit aufrechtem Dienstverhältnis zur Gemeinde Tristach anzubieten (siehe Stellenausschreibung Seite 4).

Dem Ausschuss für Freizeit, Kultur und Ortsbild wurde die Angelegenheit

„Anschaffung neuer Straßenhinweistafeln“ (ggf. mit Gemeindewappen) zur weiteren Beratung übertragen.

GR Unterluggauer Lydia hat über das Ergebnis eines unlängst in Nußdorf-Debant stattgefundenen Stammtisches zum Thema „Jugendkompetenz“ berichtet und ausführliche Informationen bezügl. der eventuellen Einrichtung eines „Jugendtreffs“ in Tristach gegeben.

Der Gemeinderat hat die Abwertung der von Amlach kommenden Gemeindestraße für sinnvoll erachtet [Aufstellen einer „Stopp“- bzw. „Vorang-Geben“-Tafel im Bereich des nordwestlichen Hauseckes Dorfstraße 20



Der neue, gefällig gestaltete Parkplatz westlich des Gemeindezentrums

(Oberhuber, vulgo „Veidler“). Es soll ein entsprechendes verkehrstechnisches Gutachten dazu eingeholt werden.

Die Lieferung der grünen Lampenmasten für den Parkplatz westlich des Gemeindezentrums wird demnächst erwartet. Die 8 Sickermulden werden aufgefüllt und begrünt, je ein kleines

Bäumchen (nicht höher als 3-4 m) soll in die Mulden gesetzt, Blumen gepflanzt werden (*Zwischenzeitlich wurde der Parkplatz fertig gestellt - siehe Foto oben*).

Für den Bereich entlang der Dorfstraße sollen LED-Lampen bzw. Lampenkörper montiert werden, welche

nicht nur die Verkehrsfläche sondern – so wie bisher – auch die umliegenden Häuser ausleuchten, damit die teilweise alte und traditionelle Bausubstanz abends sichtbar bleibt.

Der Bürgermeister hat berichtet, dass die Fa. LIOT bzw. deren Geschäftsinhaber, Herr Klaus Blätterbauer (Roseggerstraße 13, 9907 Tristach) für die Freiwillige Feuerwehr Tristach dankenswerter Weise einen ca. 2 m³ großen Kunststoffbehälter spendiert hat, welcher beim Sportplatz im Bereich des Trainingsplatzes eingegraben und mit Wasser befüllt wird und so für das Training der Feuerwehrleute für die Nassbewerbe dient.

Beim (westlichen) Kirchenvorplatz wird auf dem Grundstück von Herrn Klaus Assmayr (Dorfstraße 35, 9907 Tristach) mit dessen Zustimmung ein runder Spiegel, welcher Richtung Amlach zeigt, montiert. Dies soll der Erhöhung der Verkehrssicherheit von Passanten bzw. Kirchgängern dienen.

Eine gelungene Geburtstagsüberraschung

Am 28. Mai feierte der bekannte Tristacher Imker Sepp Linder seinen 70. Geburtstag. Nachdem sich die Gäste Grillspezialitäten hatten schmecken lassen, hieß es am Nachmittag plötzlich, sie mögen sich bitte auf die Straße zur Haltestelle begeben. Eine Haltestelle in der Ehrenburgstraße? Davon hatten die Gäste ja noch nie gehört! Verwundert ob der Dinge, die da kommen würden, harrten sie einige Minuten aus. Aber dann - kam mit lautem Gehepe die „Glockner-Marie“ daher, ein aufs Eleganteste restaurierter Saurer-Bus aus dem Jahr 1953, chauffiert vom Schwiegersohn Roland. Nachdem die Gäste Platz genommen hatten - der Bus war übrigens voll - ging es los, begleitet vom Musikanten Heinz auf seiner Ziehharmonika. Zuerst Richtung Dorf, an der Kirche vorbei zum alten Linderhaus, Sepp's Elternhaus. Dort hieß es aussteigen, und es gab eine kleine Stärkung. Der Sepp legte zu schmissigen Walzer- und Polkaklängen eine Kesse Sohle aufs Parkett bzw. den Asphalt. Dann ging es weiter zum Sportplatz und dann durchs Dorf zurück Richtung Amlach. Beim Gasthof Laserz war die nächste Station, wo die Gäste auf ein kühles Getränk eingeladen waren und musikalisch bestens unterhalten wurden. Anschließend ging es mit lautem Gehepe über Amlach und Lienz wieder zurück nach Tristach in die Ehrenburgstraße, wo die Feier noch einige Stunden andauerte. Für uns Gäste waren diese zwei Stunden ein tolles Erlebnis, und auch das Geburtstagskind hatte viel Spaß mit dieser gelungenen Geburtstagsüberraschung.

Annemarie Walder



Illustre Geburtstagsgesellschaft mit Heinz und seiner Ziehharmonika



Die „Glockner-Marie“ - Ein Bus aus dem Jahr 1953

Fassaden super sanieren!

Wichtige Tipps und Hinweise zum Fenstertausch und zur Fassadensanierung

Mit einem Fenstertausch und einer entsprechenden Fassadendämmung kann mehr als die Hälfte der Heizkosten eingespart werden. Voraussetzung dafür ist allerdings, dass „richtig“ saniert wird – das erfordert Qualität am Bau und einen Bauherrn, der weiß, worauf es ankommt.

Die Experten von **Energie Tirol** raten, bei Fassadensanierungen Fenster und Fassade gleichzeitig zu sanieren. Gründe wie hohe Energieeinsparungen, besserer Wohnkomfort, aber auch weniger Bauschäden sowie die mit nur einer Baustelle einhergehenden Kostensparnisse sprechen dafür.

Auf Profis setzen. Bruno Oberhuber, Geschäftsführer von Energie Tirol: „Neben der Auswahl hochwertiger Fenster und einer ausreichenden Wär-



Eine der besten Wertanlagen in unserem Land ist eine gute Sanierung. Voraussetzung dafür ist allerdings, dass „richtig“ saniert wird.

medämmung kommt es vor allem auf den bauschadensfreien Fenstereinbau an. Besonders wichtig ist es deswegen, dass sich Bauherren bereits in der Planungsphase eingehend informieren und ein qualifiziertes Bauunternehmen mit der Sanierung beauftragen.“

Richtig dämmen. Zur Sicherung einer hohen Bauqualität wird bei einem Fenstertausch mit Fassadendämmung eine Dämmstärke von 20 cm empfohlen. Die Fenster sollten nach außen ver-

setzt und der Fensterstock überdämmt werden. Besonderes Augenmerk ist auch auf den luft- und winddichten Einbau der Fenster zu legen. Kondensat- und Schimmelprobleme können so vermieden werden. Aber auch Energiespar- und Schallschutzgründe sprechen dafür.

Auf gute Fensterqualität setzen. Zentral für einen hohen Wohnkomfort ist schließlich die Qualität des Fensters. Empfohlen wird eine 3-fach Wärmeschutzverglasung mit thermisch entkoppeltem Randverbund und sehr guter Dämmung des Fensterrahmens. Wärmeschutzverglasungen mit einem Gesamt-U-Wert von 0,9 W/m²K (U_w: < 0,9 W/m²K) sind übrigens nur mehr geringfügig teurer.

Neuer Infofalter. Interessierte melden sich bitte bei Energie Tirol unter der Beratungs-Hotline 0512-589913 in Innsbruck oder in einer der zwölf regionalen Energie Service Stellen in Tirol. Wichtige Tipps und Hinweise zur hochwertigen Fassadensanierung finden Bauherren außerdem im neuen Informationsfalter „Super Sanieren – Fenstertausch und Dämmung“ des Landes Tirol, der bei Energie Tirol, Tel.: 0512-589913, E-Mail: office@energie-tirol.at erhältlich ist.



Der neue Infofalter von Energie Tirol gibt wichtige Tipps zur hochwertigen Fassadensanierung.

Fun-Court Tristach PLATZREGELN

Allgemeine Öffnungszeiten:
Täglich von 09:00 - 12:00 und 14:00 - 20:00 Uhr

- Aus Rücksicht auf die Nachbarschaft ist unnötiger Lärm zu unterlassen.
- Eltern haften für ihre Kinder u. sind der Aufsichtspflicht nicht entbunden.
- Die Anlage ist zweckmäßig zu benutzen. Zuwiderhandlungen oder mutwillige Beschädigungen führen ausnahmslos zu Schadenersatzforderungen.
- Das Betreten des Fun-Courts mit schmutzigen Schuhen ist verboten.
- Benützung nur mit sauberen Turnschuhen – keine Fußballschuhe!
- Das Besteigen der Banden und der Fun-Court-Umzäunung ist verboten.
- Es herrscht absolutes Rauch- und Alkoholverbot.
- Fahrverbot für alle Fahrzeuge.
- Abfälle bitte ordnungsgemäß über die Mülltonne entsorgen.
- Bitte haltet den Platz sauber!



Notrufe: Rettung 144 • Feuerwehr 122 • Polizei 133



Benützung auf eigene Gefahr!

Heizkostenzuschuss des Landes

Das Land Tirol gewährt auch für die Heizperiode 2011/12 einen einmaligen Zuschuss zu den Heizkosten.

Antrags- bzw. zuschussberechtigter Personenkreis:

- Pensionisten/innen mit Bezug der geltenden Ausgleichszulage/Ergänzungszulage;
- Bezieher/innen von Pensionsvorschüssen bis zur Höhe der geltenden Nettoeinkommensgrenzen;
- Alleinerzieher/innen mit mindestens einem im gemeinsamen Haushalt lebenden, unterhaltsberechtigten Kind mit Anspruch auf Familienbeihilfe;
- Ehepaare bzw. Lebensgemeinschaften mit mind. einem im gemeinsamen Haushalt lebenden, unterhaltsberechtigten Kind mit Anspruch auf Familienbeihilfe.

Nicht antrags- bzw. zuschussberechtigter sind:

- Bezieher/innen von laufenden Mindestsicherungs/Grundversorgungsleistungen, die die Übernahme der Heizkosten als Mindestsicherungs/Grundversorgungsleistung erhalten;
- Bewohner/innen von Alten- und Pflegeheimen, Schüler- und Studentenheimen.

Für die Antragstellung gelten die folgenden Netto-Einkommensgrenzen:

- 800,00 € pro Monat für allein stehende Personen;
- 1.200,00 € pro Monat für Ehepaare und Lebensgemeinschaften;
- 180,00 € pro Monat zusätzlich für jedes im gemeinsamen Haushalt lebende, unterhaltsberechtigten Kind mit Anspruch auf Familienbeihilfe;
- 400,00 € pro Monat für die erste weitere erwachsene Person im Haushalt;
- 250,00 € pro Monat für jede weitere erwachsene Person im Haushalt.

Das monatliche Einkommen ist ohne Anrechnung der Sonderzahlungen (13. und 14. Gehalt) zu ermitteln. Einkommen, die nur 12 x jährlich bezogen werden (Unterhalt, AMS-Bezüge, Pensionsvorschuss, Kinderbetreuungsgeld), sind auf 14 Bezüge umzurechnen.



Bei der Ermittlung des monatlichen Einkommens sind anzurechnen:

- Eigen-/Witwen-/Waisenpensionen
- Unfallrenten
- Pensionen aus dem Ausland
- Einkünfte aus selbständiger und nicht selbständiger Arbeit (Lohn, Gehalt)
- Leistungen aus der Arbeitslosen- und Krankenversicherung
- Studienbeihilfen, Stipendien
- Einkommen aus Vermietung und Verpachtung
- Kinderbetreuungsgeld und Zuschüsse zum Kinderbetreuungsgeld
- Erhaltene Unterhaltszahlungen und -vorschüsse/Alimente
- Nebenzulagen

Bei der Ermittlung des monatlichen Einkommens sind nicht anzurechnen:

- Pflegegeldbezüge
- Familienbeihilfen
- Wohn- und Mietzinsbeihilfen
- Zu leistende Unterhaltszahlungen/Alimente, soweit sie gerichtlich festgelegt sind
- Witwengrundrenten nach dem KOVG

- Beschädigtengrundrente nach dem KOVG einschließlich der Erhöhung nach § 11, Abs. 2 und 3 KOVG.

Höhe des Heizkostenzuschusses:

Die Höhe des Heizkostenzuschusses beträgt einmalig 175,00 € pro Haushalt.

Verfahren:

Um die Gewährung eines Heizkostenzuschusses ist unter Verwendung des vorgesehenen Antragsformulars im Zeitraum vom 1. Juni bis 30. Nov. 2011 bei der jeweils zuständigen Wohnsitzgemeinde anzusuchen. Die Gemeinden leiten diese Anträge nach Prüfung auf Vollständigkeit der Angaben und deren Bestätigung an das Amt der Tiroler Landesregierung, Abteilung Soziales, Bereich Unterstützung hilfsbedürftiger Tiroler/innen, Michael-Gaismair-Str. 1, 6020 Innsbruck, weiter.

Für Pensionisten/innen mit Bezug der Ausgleichszulage, die im vergangenen Jahr einen Antrag gestellt und einen Heizkostenzuschuss des Landes bezogen haben, ist eine gesonderte Antragstellung nicht erforderlich. Für diesen Personenkreis stellt die Verwaltung des Landes der zuständigen Gemeinde eine entsprechende Personenliste zur Verfügung. Die Gemeinden haben die Richtigkeit der Angaben und die Anspruchsberechtigung für den Heizkostenzuschuss hinsichtlich der in der Liste angeführten Personen entsprechend den Vorgaben dieser Richtlinien zu prüfen und die Liste mit der entsprechenden Bestätigung dem Land zu retournieren.

Dem Ansuchen sind folgende Unterlagen anzuschließen:

- Einkommensnachweis (aktueller Pensionsbescheid, aktueller Lohn- oder Gehaltszettel, aktuelle Bezugsbestätigung - AMS, TGKK, Unterhalt, Alimente)
- Nachweis über den Bezug der Familienbeihilfe (bei Kindern)
- Bestätigung der Wohnsitzgemeinde am Antragsformular

Das Geheimnis der Selbsthilfe

In einer Selbsthilfegruppe teilen Menschen ihre Probleme, finden Lösungen und bleiben nicht mehr allein, denn: **Gemeinsam erreicht man mehr!** Ziel ist die gemeinsame Bewältigung von Belastungen und das Erlangen neuer Lebensqualität. Betroffene erzählen: „Mir hat wer zugehört, endlich wurde ich verstanden und habe durch die Erfahrungen der anderen Betroffenen Hilfe bekommen. Dadurch lernte ich meine Krankheit anzunehmen, mein Leben neu zu organisieren und um dadurch wieder eine bessere Lebensqualität zu erreichen.“

Selbsthilfegruppen sind eine wertvolle Stütze für chronisch Kranke und Behinderte, für Eltern kranker oder behinderter Kinder, für Menschen mit Suchterkrankungen, für psychisch Kranke und deren Angehörige, für Senioren, für



Selbsthilfeunterstützerin Kerstin Moritz und Geschäftsstellenleiterin Christl Rennhofer

Trauernde etc. Die Teilnahme lohnt sich bei fast jedem Anliegen oder in schwierigen Lebenssituationen.

Selbsthilfegruppen können keine Therapie ersetzen, sind aber eine wertvolle Ergänzung dazu.

In Selbsthilfegruppen erfahren die Mitglieder Verständnis, Offenheit, gegenseitige Unterstützung und bekommen durch den Erfahrungsaustausch nötige Informationen. Die Geschäftsstellenleiterin Christine Rennhofer-Moritz sagt: „Die Treffen finden in einem geschützten Rahmen statt und die Teilnahme ist kostenlos.“

Informationen

zu Thema „Selbsthilfe“ sind zu erhalten im Büro des Zweigvereins Osttirol, BKH-Lienz, 4. Stock/Süd.
Kontakt: 04852/606-290,
Mobil: 0664-3856606,
Email: osttirol@selbsthilfe-tirol.at

Der gerade Weg ...

... nicht immer der einfachste, aber doch meist der gewinnbringendste!

Kürzlich am Loch 7 des roten Kurses des Dolomitengolfplatzes trug sich folgende Szene zu:

Ein Dreierflight (= 3 Spieler in einer Gruppe) mit lauter ehrgeizigen und ambitionierten Golfspielern (stark vertreten durch Tristacher Gemeindebürger) näherte sich mit gezielten Schlägen vom Abschlag über das Fairway, vorbei an gemeinen Sandbunkern, dem Ziel des Einlochens am Green.

Und wenn auch unter Golfern der vierte Putt als der schönste Schlag gelten soll, so würde dies Herr Georg Zlöbl wohl nicht unterschreiben. Lag sein Ball zwar noch weit über 15 Meter vom Zielpunkt entfernt, so nahm er all seine Konzentration, Fachwissen und Fähigkeit gebündelt zusammen und mit einem gefühlvollen Schlag versenkte er den kleinen Ball im Loch!

Freude, Erleichterung und ein Wahnsinnsgefühl wurde im darauffolgendem Hüpfen und Jubelschrei sichtbar und hörbar! Aus dieser Entfernung den Ball mit

einem Schlag zu versenken, ist auch bei sehr guten Golfspielern äußerst selten, erzeugt aber einfach ein herrliches Gefühl bei dem, dem es gelingt.

Golfen ist so ein schöner Sport, die herrliche Natur, die wunderbare Luft, die vielen netten Menschen, die gesunde Bewegung – wenn da nicht der verflixte kleine Ball in ein viel zu kleines Loch – unendlich weit entfernt – hinein müsste.

Solche, oben beschriebene Highlights, bringen schnell die Freude am Tun wieder zurück. Also, vielleicht doch mal auch Golf spielen ausprobieren und dann selbst spüren, was es für ein Gefühl ist, den geraden Weg nehmen zu können. Auch wenn er unendlich lange erscheinen mag!

Sabine Hopfgartner (Augenzeugin)



20 Jahre Sozialsprengel Lienz-Land

**SOZIAL
SPRENGEL**
LIENZ LAND



Foto: Ludwig Pedamig

Ehrung treuer Mitarbeiterinnen

Auf Initiative des damaligen Tristacher Bürgermeisters, Ing. Alois Walder, wurde vor 20 Jahren der Sozialsprengel Lienz Land gegründet. Am 13. Mai 2011 fand die Jubiläumsfeier in der Dorfstube Tristach statt. Für die musikalische Begrüßung sorgte die Musikkapelle Tristach. An diesem Abend kamen zahlreiche Gäste, Bezirkshauptfrau Dr. Olga Reisner, Verantwortliche, Funktionäre und Mitarbeiterinnen des Sprengels zusammen, um 20 Jahre zu feiern und Revue passieren zu lassen.

Sprengelobmann Bgm. Martin Huber moderierte in einer Fotoshow die letzten 20 Jahre und bedankte sich bei den Mitarbeiterinnen für die tägliche hervorragende Arbeit, die vom Pflegepersonal mit viel Engagement bewältigt wird. In den letzten 20 Jahren ist die Zahl der zu betreuenden Menschen stark angestiegen, die Inanspruchnahme von Essen auf Rädern hat sich seit Beginn beinahe verzehnfacht. Bezirkshauptfrau Dr. Olga Reisner stellte in ihren Grußworten fest, dass der Bezirk Osttirol zu den „ältes-

ten“ im Land zählt und begründete dies mit der hohen Lebensqualität und der guten Pflege. Den Mitarbeiterinnen wünschte sie weiterhin viel Mut und Kraft für die Bewältigung der täglichen Aufgaben. Im Anschluss an die Ansprachen wurden treue Mitarbeiterinnen für ihr langjähriges Engagement im Sozialsprengel geehrt.

Johanna Ebner

Unter dem Motto „Daheim statt Pflegeheim“ haben wir es uns zur Aufgabe gemacht, unsere Mitbürgerinnen und Mitbürger umfassend zu betreuen. Wenn Sie krank sind, pflegebedürftig oder sonstige Hilfestellungen brauchen, wollen wir gemeinsam mit Ihnen die Betreuung und Pflege finden, die genau für Sie „passt“. Wir bieten Ihnen gerne und unverbindlich ein Beratungsgespräch an, kontaktieren Sie uns einfach. Näheres erfahren Sie auch auf unserer Homepage: www.sozialsprengel.info



Erstes und zweites Rohr vor!

Auf Bemühen der Bewerbungsgruppe der FF Tristach wurde am Sportplatz eine Trainingsbahn für Nassbewerbe errichtet. Durch das Engagement unseres Bürgermeisters Ing. Mag. Markuseinhauer wurde der benötigte Behälter (Volumen: 2000 Liter, Wert: ca. €2.500,-) von der Fa. LIOT (Klaus Blätterbauer) der Bewerbungsgruppe kostenlos zur Verfügung gestellt. Auch die Abwicklung des Vorhabens mit dem Vorstand des SV Dobernik Tristach übernahm unser Bürgermeister. Der Sportverein rund um „Trattn-Lois“ willigte ein, dass die Feuerwehr ihre Übungen durchführen kann. Mitte Mai wurden die Grabungsarbeiten unter Mithilfe von Mitterhofer Josef sen. und jun. sowie von FF-Mitgliedern erledigt. Auch neue Trainingsanzüge konnten über Sponsoren angeschafft werden. Da wir nun über optimale Trainingsmöglichkeiten und neues Bewerbungsgerät verfügen, hoffen wir ähnlich gute Platzierungen wie in



Foto: Beigestellt

den letzten Jahren zu erreichen (2009: 10. Platz, 2010: 6. Platz). **Ein besonderer Dank gilt:** Bürgermeister Ing. Mag. Markuseinhauer, Klaus Blätterbauer (Fa. LIOT), Montagetischler Werner Etzelsberger, Lois Unterluggauer, Josef Mitterhofer sen., Josef Mitterhofer jun. und den Ausschussmitgliedern der FF Tristach.

Die Bewerbungsgruppe für den Nassbewerb: Stehend v.l.: Marco Lach, Mike Jestl, Raphael Kerschbaumer, Werner Etzelsberger, Paul Stöffler, Valentin Ortner. Hockend v.l.: Georg Wendlinger, Helli Kerschbaumer, Stephan Fröhlich, Hannes Bierbaumer, Stefan Bundschuh (Nicht im Bild: Josef Unterluggauer).

Kindernotfälle

Das Rote Kreuz informiert darüber, was bei Unfällen mit Kindern zu beachten ist.

Gerade jetzt bei dem schönen Sommerwetter spielen die Kinder gerne im Freien. Es wird gegrillt oder auch einfach nur gespielt. Der Grill hat für viele Kinder eine besondere Faszination, die Gefahr einer Verbrennung ist leider dadurch besonders hoch. Was also tun, wenn trotz aller Vorsicht doch einmal was passiert?

Sollte das Kind noch brennen, wälzen Sie es auf dem Boden oder versuchen Sie, es mit Wasser oder Decken zu löschen.

Die verbrannten Hautareale sollten sofort mit fließendem Wasser oder nassen Tüchern gekühlt werden. Dabei sollten Sie darauf achten, dass das Wasser nicht zu kalt ist (nicht kälter als 18°C). Eis oder Eiswasser sind auf keinen Fall zum Kühlen geeignet. Es ist zwar anfänglich angenehm, führt aber später zu deutlich mehr Schmerzen und schädigt das Gewebe.

Sie können die verbrannte Stelle bis zu 15 Minuten kühlen, das Kind sollte ansonsten aber warm gehalten werden, um eine Unterkühlung zu vermeiden.

Alte Hausmittel wie Mehl oder Öl sollten Sie für die Versorgung einer Verbrennung nicht verwenden!

Kleinere Verbrennungen bis 2. Grades (Rötung, Blasenbildung) können Sie nach dem Kühlen steril abdecken (metallisiertes Verbandsmaterial zum Schutz der Haut verwenden!) und später ein kühlendes Verbrennungsgel entsprechend dem Beipackzettel auftragen.

Bei größeren Verbrennungen oder Verbrennungen bei Säuglingen oder Kleinkindern sollten Sie auf jeden Fall rasch den Rettungsnotruf 144 wählen oder umgehend einen Arzt aufsuchen.

Jede Verbrennung 3. Grades (Schorfbildung, Verkohlung) muss umgehend ärztlich versorgt werden, ansonsten



Foto: Beigestellt

besteht Lebensgefahr. Zögern Sie nicht, sofort den Rettungsnotruf 144 zu wählen.

Gartenteiche und Feuchtbiotope sind die Glanzstücke in vielen privaten Gärten. Doch die Freude an naturbewusster Gartengestaltung kann schnell umschlagen, denn für kleine Kinder können selbst flache Teiche und seichte Feuchtbiotope in der Nähe ihres Elternhauses zu einer tödlichen Ertrinkungsgefahr werden.

Was bedeutet Ertrinken?

Ertrinken bedeutet per Definition einen Erstickungstod durch Untertauchen in Flüssigkeit. Bei Ertrinkungsnotfällen kommt es durch das Eindringen von Flüssigkeit bzw. Schlamm oder Erbrochenem in die Atemwege zu einem akuten Sauerstoffmangel, der zum Kreislaufstillstand führen kann. Hinzu kommt oft eine ausgeprägte Unterkühlung, die durch die hohe Wärmeleitfähigkeit des Wassers bedingt ist. Allein diese Unterkühlung kann schon zu Komplikationen führen, wie z.B. Herzrhythmusstörungen.

Die Unterkühlung senkt aber auch den Sauerstoffverbrauch der Betroffenen. So lässt es sich erklären, dass sich die Überlebenszeiten nach einem Kreislaufstillstand verlängern, z.B. nach einem Einbruch im Eis. Tat-

sächlich gibt es Fälle, in denen Kinder, die länger als eine Stunde unter Wasser waren, trotzdem überlebt haben.

Wichtig: Sie, als Ersthelfer, sollten unverzüglich mit den Erste-Hilfe-Maßnahmen beginnen und so lange wie möglich durchhalten.

Was muss ich tun?

- Das Kind bergen: Halten Sie den Kopf des Kindes über der Wasseroberfläche.
- Achten Sie auf einen ausreichenden Selbstschutz, z.B. bei starker Strömung!
- Sorgen Sie für eine Notfallmeldung (144). Lassen Sie das Kind aber auf keinen Fall allein.
- Wenn das Kind bei Bewusstsein und ansprechbar ist: Versorgen Sie es mit trockener, warmer Kleidung und beruhigen Sie es.
- Atmet das Kind selbst: Bringen Sie es in die stabile Seitenlage. Stellen Sie sicher, dass sich keine Fremdkörper (z.B. Sand oder Pflanzen) im Mund des Kindes befinden.
- Bei fehlender Atmung: Beginnen Sie sofort mit der Beatmung. Diese Maßnahme muss fortgeführt werden bis die Atmung wieder einsetzt.
- Bei fehlendem Puls: Sofort mit der Herzmassage beginnen. Auch hier gilt: Erst aufhören, wenn Atmung und Kreislauf wieder funktionieren!

Achtung: Jedes Kind, das beinahe ertrunken wäre, muss weiter medizinisch überwacht werden. Auch ein kurzer Sauerstoffmangel kann zu Organschäden führen, die sich erst nach 24 bis 48 Stunden zeigen oder ein komplettes Organversagen (z.B. der Lungen) verursachen.



ÖSTERREICHISCHES ROTES KREUZ

OSTTIROL

Aus Liebe zum Menschen.

Ein steiniger und fordernder Weg, ...

... jedoch mit erfreulichem Ausgang für das RK Osttirol

Sichtlich erleichtert berichtete kürzlich Bezirksstellenleiter Egon Kleinlercher, mit Unterstützung seiner Mitstreiter, gegenüber der Presse sowie den Mitarbeitern im Roten Kreuz, über die mehrere Jahre dauernden Verhandlungen rund um die Ausschreibung des Notfallwesens sowie des qualifizierten Krankentransportes. Mit klaren Strukturen vor Augen und nachhaltig liniengetreuem Vorgehen trat die Osttiroler Rotkreuzabordnung (Egon Kleinlercher, Mag. Hansjörg Mattersberger und Mag. Markus Mayr) in den „Kampf“ und konnte das Unglaubliche wahr machen. Mit der Gesellschaftsgründung und Unterzeichnung des Kooperationsvertrages am 30.03.2011 (... regelt die weitestgehende Selbständigkeit des Osttiroler RK mit der „Rotes Kreuz Tirol Gemeinnützige Rettungsdienst-GmbH“) wurde

die Eigenständigkeit für Osttirol bestätigt. Bis auf einige wenige Abstriche ist das Rote Kreuz Osttirol ein eigenes Unternehmen geblieben. Vor allem die Personalhoheit und ein eigenes Ausbildungszentrum waren die Eckpunkte in den äußerst zähen Verhandlungen. Eine Einigung konnte in einer gemeinsamen Fuhrparklösung erzielt werden – d.h. zentraler Einkauf von einheitlich bestens ausgestatteten Fahrzeugen (mit Wartungsmöglichkeit in heimischen



Foto: Beigestellt

Reparatur-Werkstätten). Auch für – an einer Mitarbeit im Roten Kreuz Interessierte – besteht weiterhin die Möglichkeit, ihre Aus- und Fortbildungen zum überwiegenden Teil in Osttirol zu absolvieren. Die Freiwilligenquote beim Roten Kreuz hier im Bezirk beträgt etwa 50%, sodass die Möglichkeit, vor Ort eine Sanitäts-Ausbildung abzuwickeln, ein unbedingtes PLUS darstellt. Nun geht es noch darum, den Erhalt der Bereichsleitstelle, die als Informations- und Servicestelle für Mitarbeiter und die Bevölkerung angesehen wird, zu erwirken. Ein Konzept sieht vor, dass die Leitstelle Osttirol eine Außenstelle der Zentrale in Innsbruck darstellen soll. „Unsere Leitstelle ist das Herzstück des Osttiroler Roten Kreuzes und das gilt es zu erhalten“, so der Wunsch von Rotkreuz-Bezirksstellenleiter Egon Kleinlercher.

„fahr auch du mit IQ“



Tirol hat im Gesamtunfallgeschehen einen besonders hohen Anteil an Motorrad- und Mopedverletzten. Land Tirol, Polizei und KFV (Kuratorium für Verkehrssicherheit) starten daher eine Verkehrssicherheitskampagne unter dem Titel „fahr auch du mit IQ“.



Moped und Motorrad gefährlichste Verkehrsmittel.

Motorradfahrer haben, gemessen an der Kilometerleistung, ein vielfach größeres Unfallrisiko als Autofahrer. „Ein Motorradfahrer bringt es im Jahr nur auf etwa ein Drittel der durchschnittlichen Fahrleistung eines Pkw-Lenkers. Der Übungseffekt ist also wesentlich geringer“, erläutert Norbert Blaha, Leiter des KFV in Tirol, einen Grund für die höhere Gefährdung. Fahrerfahrung mit dem Auto bedeutet nicht, dass man auch ein guter Motorradfahrer ist. Mopeds gehören überhaupt zu den gefährlichsten Verkehrsmitteln. Verschärftes Risiko besteht besonders für jene Jugendliche,

die bereits mit 15 mit dem Moped unterwegs sind. Mangelnde Reife, Unbekümmertheit und Risikobereitschaft, Imponiergehabe und jugendliche Selbstfindungsprozesse sind auf der Straße höchste Risikofaktoren.

Schwerpunkteinsätze und Prävention durch die Polizei.

Die Tiroler Polizei wird neben den laufenden Kontrollen im Rahmen der Verkehrssicherheitskampagne in allen Bezirken zusätzliche Schwerpunkteinsätze durchführen. Speziell auf den unfallträchtigen Strecken - zum Beispiel in Schönberg, am Fernpass, in Gerlos, im Außerfern oder am Hahntennjoch - wird das unfallrelevante Fehlverhalten besonders kontrolliert. Die Polizei wird also Geschwindigkeitsüberschreitungen, gefährliches Überholen oder Überfahren von Sperrlinien kontrollieren und sanktionieren. Darüber hinaus wird die Polizei im Rahmen von Verkehrssicherheitsbe-

ratungen an Berufsschulen, AHS und BHS auf die besonderen Gefahren im Zusammenhang mit dem Lenken von Mopeds hinweisen.

Die Kampagne „fahr auch du mit IQ“.

Mit dem Slogan „fahr auch du mit IQ. Brems dich ein“ sollen sowohl jugendliche Mopedfahrer als auch Motorradfahrer positiv angesprochen werden. Plakate und Transparente werden auf (Autobahn-)Brücken und in den Gemeinden angebracht. Außerdem werden Folder mit dem Slogan „fahr auch du mit IQ“ Moped- und Motorradhändlern, Vereinen, Fahrschulen, Autofahrerclubs, Behörden sowie Berufs- und Höheren Schulen zur Verfügung gestellt. Auf beliebten Strecken verteilen Mitarbeiter des KFV die Folder direkt an MotorradfahrerInnen. Zudem werden die „Mobilten Temporanzeigen“ des Landes Tirol und des KFV im Aktionszeitraum verstärkt zum Einsatz kommen. Auch drei verschiedene Fernsehspots vor der Sendung „Tirol heute“ werden im ORF von April bis August ausgestrahlt und sollen die Tirolerinnen und Tiroler für das Thema sensibilisieren.

Große Kunst aus kleiner Hand

Ein ganz besonderer Schwerpunkt war vor einigen Wochen ein Projekt, welches diesen Artikel als Überschrift schon treffend zitiert.

Basierend auf kindlichen Beobachtungen rund um die Frühlingszeit, wurden Veränderungen der Natur in dieser Jahreszeit ausgiebig besprochen und sehr genau unter die Lupe genommen. Schön, wenn nach einem langen und streckenweise doch auch sehr farblosen Winter die Natur sich wieder ein frisches Farbenkleid überzieht.

Den Kindern konnten die grünen Spitzen an Büschen und Bäumen nicht klein genug, die Blümchen nicht gut genug versteckt, die Blüten nicht vielfältig genug sein und die zarten Grashalme nicht benommen genug aus der Erde sprießen. Alles wurde entdeckt und in verschiedensten Angeboten auch erarbeitet. So lag es förmlich auf der Hand, auch Farbe und Pinsel für den Ausdruck des Eindruckes zu nehmen. Vorbereitete Fotos boten eine kleine Hilfe, jedes Kind wählte daraus sein persönliches Lieblingsmotiv.

Nun ging es an die Umsetzung. Wir Erwachsenen in der Gruppe zogen uns weitgehend in die Rolle der Beobachter zurück, das Tun der Kinder war geprägt von Eifer, Konzentration, Geschicklichkeit, spezifischem Materialverhalten und gipfelte schließlich in großer Freude über die gelungene Arbeit.

An mehreren Tagen hintereinander konnte so jedes einzelne Kindergartenkind sein Bild anfertigen.

Im Zuge einer Kinderkonferenz wurden die Kunstwerke der Gruppe vorgestellt und daraus entstand die Idee einer Ausstellung. Genauer gesagt einer Verkaufsausstellung! Den Kindern gefiel die Vorstellung so sehr, dass in kurzer Zeit fast astronomisch hohe Summen für die einzelnen Bilder bestimmt wurden. Schließlich einigten wir uns auf einen Ausrufpreis von einigen Euros (im Übrigen genau der Betrag, der in einigen Tagen für ein Kasperletheater pro Kind benötigt wird) und luden zu einer Veranstaltung im Kindergarten ein.

Schon im Vorfeld waren wie bei einer echten Bilderausstellung auch die meisten Kunstwerke mit Klebeetiketten und Namen reserviert.

Der Großzügigkeit und dem eifrigen Mittun der Eltern ist es letztendlich zu verdanken, dass die Kinderbilder reißenden Absatz fanden und schon nach wenigen Minuten alle Werke verkauft waren.

Wir freuen uns nun schon auf den emotionalen Lohn unserer Arbeit, wenn dann nämlich der Kasperl mit einer spannenden Geschichte zu uns in den Gruppenraum kommt und uns eine Stunde unterhalten wird.

Sabine Hopfgartner



Bildungsreise der Erwachsenenenschule Tristach nach Ungarn

Mit Freuden haben wir den Ruf von Susanne und Franz vernommen, heuer in den Osten, nach Ungarn, mitzukommen. Die Reisevorbereitungen waren wieder perfekt, viel Freude, Mühe und Fleiß dahinter steckt. Abfahrt früh morgens, die 1. Rast in St. Veit, dort wurde Romans sehr gute Jause ausgeteilt. Weiter durchs Steirische, bei der nächsten Rast kein Strom, so fuhren wir weiter über den Semmering nach Sopron. Dort ließen wir uns ein Spezial-Ungarn-Essen gut munden, danach konnten wir die Altstadt genauer erkunden. In Fertöd durchs Schloss Esterhazy wurden wir dann geführt, die österreichisch-ungarische Geschichte uns alle interessiert. Den Kopf mit Eindrücken, den Bauch mit gutem Essen ganz voll, freuten wir uns aufs Schlafen im Hotel Raba in Győr ganz toll. Am 2. Tag gelbe Rapsfelder, Windräder, riesige Weiten, uns auf der Fahrt nach Szentendre begleiten. Liebliche Gässchen, Kirchen, ein Markt, eine kurze Rast, wir alle sind froh, dass auch das Wetter passt. Weiter nach Budapest, dort alles zu erkunden mit dem Bus, Burg, Fischerbastei, Mathiaskirche, Zitadelle - es war ein Genuss. Der Abend klang aus mit so manchem Glas Wein, und wir stellten fest, der Tag war wieder sehr fein. Am 3. Tag ging die Reise zum wunderschönen Plattensee, 212 km² groß, 79 km lang – das ist kein Schmach. In Tihany konnten die Frauen schöne Handwerkssachen bestaunen, lauschige Plätzchen und guter Wein hielten die Männer bei Launen. Weiter nach Balatonfüred zur Weinverkostung mit guter Jause, danach im Bus für alle eine gemütliche Pause. Zurück dann in Győr schwärmten wir frisch in die Stadt hinaus, in Geschäften und Cafe's machte auch ein Regenguss nichts aus. Auch dieser Tag endet wieder gemütlich und nett, der eine ging früher, der andere später ins Bett. Am 4. Tag sagten wir Ungarn dann good bye, und fuhren weiter in die schöne Slowakei. Im Oldtimer-Zug wurde uns Bratislava erklärt, eine gute Organisation sich immer bewährt. Die Überraschung des Tages war die Donauschiffahrt, bis Wien, wo Helmhart mit dem Bus auf uns wart'. In Richtung Heimat in Griffen dann der letzte Halt, sogar das Abendessen und ein Getränk wurde dort noch bezahlt. Die Reise endete spät abends in Osttirol. Und ich muss sagen, es war wieder wundervoll. Herzlichen Dank an Susanne und Franz und unserem Super-Busfahrer Helmhart den Ehrenkranz.

Berta Wendlinger



Das Parlament in Budapest



Győr



Szentendre



Pestsäule in Sopron



Schloss Esterhazy in Fertöd

Sagenhaftes Tristach

Der Fischer am Tristacher See

Die Sage vom Fischer am Tristacher See handelt von einem gierigen Fischer, der auf unerlaubte Weise in einer Vollmondnacht angelt und zur Strafe selber dabei den Tod findet.

Die moosumfärbte Strohkapuze
ins Antlitz tief gedrückt,
sieh, wie dort mit finstrem Trutze
die Fischerhütte blickt.

Ein Angler, in der Hand die Rute,
tritt wilden Aug's hervor,
und watet rasch mit kühlem Mute
durchs wohlbekannte Rohr.

Jetzt hat er sprungreif, doch bedächtigt
sein Schilfversteck erreicht,
er späht; der See, so still und prächtig!
So mondverklärt und leicht!

Mich dünkt, es schläfert fast die Wellen,-
nein, nein, nicht ganz und gar,
dort ringelt's fein und Fische schnellen
sich aufwärts, silberklar.

Und wo's so schnalzt und patscht und hüpfet,
wirft tückisch schnell er aus,
verpfählt im Grund den Plock und knüpft
ein Glöcklein an den Pfaus.

Und mit verschränkten Armen lauert
er finster vorgelehnt;
Was war's was jetzt vorbeigeschaut?
Die Schnur wird straff gedehnt:

Die kleine Schiffbruchboje woget
hinauf, hinab, heran:
Die ihr des Köders Duft schon gesoget,
O beißt nicht vollends an!

Schießt tief und tiefer ab zum Grunde,
wo euch kein Bannstrahl trifft,
denn was wie Labung schmeckt dem Munde,
ist immer innerst Gift.

Umsonst, das Warnungszeichen sinket,
der Angler kreischt hinein:
Dieweil ihr lebt und esst und trinket,
zieh's Sterbeglöcklein.

Und horch, gar wunderschaurig bimmelt's
heran vom Wellengrün,
wie gold'ne Totenkreuzchen wimmelt's
im Mondlicht drüber hin.

Die Geister der zuvor Verlockten
fleh'n bitter weinerlich:
„O lasst sie los!“ Doch den Verstockten
rührt all ihr Flehen nicht.

Bald klingt's, bald schweigt's, wenn's schweigt, so schweigt
verzweiflungsmüd' es nur;
Noch einmal brummt er jetzt und neiget
sich seewärts tief zur Schnur.

Doch weh', die morschen Gründe fliehen,
er wankt, er sinkt hinein,
und todesmüde Fischlein ziehen
ihm's Sterbeglöcklein.

Bald klingt', bald schweigt's, gar wunderschaurig
rauscht's überm Wellengrün,
und Totenkreuzchen pilgern traurig
im Mondlicht drüber hin.

Gedicht von Adolf Purtscher



Maschinenring

- ▶ Agrar-Dienstleistungen
- ▶ Garten- und Landschaftspflege
- ▶ Forstdienstleistungen
- ▶ Personalbereitstellung

Maschinenring Osttirol
F.-W.-Raiffeisen-Straße 4
9900 Lienz

- ▶ T 059060/712
- ▶ E osttirol@maschinenring.at
- ▶ I www.maschinenring.at



Öffentliche Bücherei Tristach

Sommer-Sonne-Lesen

Der Sommer kann kommen mit:

Büchern für spannende Entspannung: Krimis und Abenteuerromane.

Büchern als Urlaubsbegleiter: Locker, leichte Liebes- und Familienromane.

Büchern für alle Sinne: Wunderbare Bildbände, neue Ausgaben des Servus-Magazines.

Büchern für die Seele: Zeit für neue Gedanken und Impulse.

Unser Büchereiteam berät Sie gerne!



Fotos: Beigestellt

Das Team der Bücherei Tristach (v.l.): Waltraud, Annemarie, Daniela und Lydia

Seitenblicke

Aus- und Weiterbildung im Ehrenamt:

Lydia hat die Prüfung zur ehrenamtlichen und nebenberuflichen Bibliothekarin bestanden.

Wir gratulieren herzlich!



Lydia bei der Präsentation

Buchtipp:

Es müssen nicht immer neue Wege sein. Man kann auch alte neu entdecken.

Fast 30 Jahre alt – immer noch aktuell. Weidinger, Hermann-Josef - Ich bin eine Ringelblume, Der Kräuterpfarrer auf der Ätherwelle. [Herausgeber: Freunde der Heilkräuter, Karlstein 1983]

... was ist ein Sommergarten ohne Ringelblume? Er ist nur halb so schön. Was ist ein sauberes Gesicht ohne Lächeln?



Sommer- büchermarkt Einladung

zum Schauen, Schmökern, Stöbern
am Büchermarkt der Bücherei Tristach.

Wir räumen unsere Regale!

„Aus & Raus“-Angebot: 1kg = 2,50 €

Samstag, 9. Juli 2011,
ab 15:00 Uhr im Innenhof des
Gemeindezentrums Tristach.

Daniela Mayr,
Büchereileiterin

Sommergedanke:

Lass mit den Augen auch dein Herz die Natur betrachten. Du siehst alles ganz anders. Schöner, bezaubernder, berauschend.

Unbekannt



Ein Amerikaner mit Tristacher Wurzeln

Heimat in der Fremde - Rudolf Amort

Auf unserem Friedhof deutet ein Grabstein auf interessante Menschen mit Tristacher Ursprung hin:

Johann Amort, geb. 17.01.1832 in Tristach, gest. 05.05.1873 in Lienz - dessen Gattin **Kathi Amort**, geb. Kaiser, geb. 27.04.1828 in Gaimberg, gest. 16.03.1901 in Lienz - deren Söhne **August Amort**, Hofrat, Gerichtsvorsteher, geb. 26.03.1864 in Peschiera, gest. 22.05.1952 in Innsbruck - **Rudolf Amort**, Redakteur der New Yorker Staats-Zeitung, geb. 08.07.1866 in Venedig, gest. 14.08.1933 in Brooklyn, USA.

Johann Amort war Waffenmeister in der k.k. Armee. Er war ein Jakobersohn und wanderte mit seiner Familie von Kriegsschauplatz zu Kriegsschauplatz. 1864 wurde in Peschiera Sohn August geboren. Dieser war mit Rosa Amort, geb. Hölzl verheiratet und hatte zwei Töchter. Bei seiner Pensionierung 1929 war er Gerichtsvorsteher in Kufstein. Am 8. Juli 1866 wurde in Venedig Sohn Rudolf geboren.

Zu Ende des 19. Jahrhunderts und zu Beginn des 20. Jahrhunderts wanderten ca. 3 Millionen Menschen aus der Österreichisch - Ungarischen Monarchie nach Amerika aus. Missernten, Hungersnöte und die vielen Kriege zwangen die einen, ihr Fortkommen in der Neuen Welt zu suchen, andere trieb Abenteuerlust, das Goldfieber oder Unternehmungsgeist. Einer von ihnen war der in Venedig geborene Rudolf Amort. Er wurde Redakteur der New Yorker Staats-Zeitung. Diese Zeitung ist die einzige deutschsprachige Zeitung, die

auch heute noch in den USA erscheint. Sie wurde 1834 gegründet und erschien bis 1953 täglich, später dreitägig und zurzeit als Wochenzeitung. Über seine Kindheit und Jugend gibt es keine gesicherten Kenntnisse. Im Jahre 1910 scheint er mit seiner Familie in einem Verzeichnis in Brooklyn auf:

household members:
Rudolph P. Amort (43 Jahre)
Mary Amort (37 Jahre)
Robert A. Amort (16 Jahre)
Martha B. Amort (16 Jahre)
Ernest P. Amort (11 Jahre)
Philip Amort (9 Jahre)

Er starb im August 1933 in Brooklyn. Sogar die bekannte New York Times brachte im August 1933 einen Nachruf auf ihn. In den frühen Fünfzigern kündigte sich sein Sohn Robert für eine „Visite“ beim Jakober an. Die Kinder wurden am Besuchstag schön angezogen und warteten gespannt auf die noblen Herrschaften. In der Schule wurden nach dem Krieg Hilfspakete aus Amerika verteilt. So entstand in den Köpfen der Kinder die Vorstellung von einem immens reichen Land. Deshalb war die Enttäuschung groß, als der amerikanische Herr Amort mit seiner Frau kam und beide überhaupt nichts mitbrachten. Die Enttäuschung war doppelt groß, weil die amerikanische Frau Amort überhaupt nicht so ausschaute, wie man sich beim „Jaggiwa“ eine Lady vorstellte, sondern wie aus dem Film von der Trapp Familie entstieg: Eine Frau im Dirndl mit blonden Zöpfen. Die „Amerikaner“ unterhielten sich mit den Eltern in holprigem Deutsch, fotografieren das Haus und die Familie, besuchten das Familiengrab am Friedhof und reisten wieder ab.

In den Siebzigern kam noch einmal Besuch aus Amerika. Ein Adoptivsohn des Robert Amort war als Soldat in Deutschland stationiert. Es war ein unergiebiger Besuch, denn er sprach kein Wort Deutsch. Mit ihm verliert sich die letzte Spur der amerikanischen Amort.

(Dem aufmerksamen Leser wird aufgefallen sein, dass Rudolf Amort bei seinem Tod 67 Jahre alt gewesen sein müsste. Es ließ

sich nicht klären, ob das Geburtsdatum am Grabstein falsch ist oder ob der Meldezettel bei der Einreise undeutlich geschrieben ist.)

Burgl Kofler

Nachruf in der New York Times:

RUDOLPH AMORT.

Dramatic Editor of The New Yorker Staats-Zeitung Was 66.

Rudolph Amort, for many years an editorial executive of the New Yorker Staats-Zeitung, died yesterday in his home at 134 Hendrix Street, Brooklyn.

He was born in Venice sixty-six years ago when that city was under Austrian control. The son of an Austrian naval officer, he served with the Austrian Army, from which he resigned as a Lieutenant in one of the famed regiments.

Mr. Amort came to the United States in 1892 to visit an uncle in the West, but remained in New York. He joined the staff of the Staats-Zeitung in 1896 and served there in editorial capacities since. At his death he was dramatic editor. During the World War he was city editor of the publication. Two sons, a daughter and his widow survive.

The New York Times

Published: August 15, 1933

Copyright © The New York Times

Übersetzung: RUDOLPH AMORT. Kultur-Redakteur der New Yorker Staats-Zeitung war 66. Rudolph Amort, für viele Jahre redaktioneller Leiter der New Yorker Staats-Zeitung, starb gestern zu Hause Hendrix Street 134, Brooklyn. Er wurde vor 66 Jahren in Venedig - das damals unter österreichischer Herrschaft stand - geboren. Er war der Sohn eines österreichischen Marineoffiziers, welcher in der Österreichischen Armee diente, von der er als Leutnant eines der berühmten Regimente ausschied. Herr Amort kam im Jahre 1892 in die Vereinigten Staaten, um seinen Onkel im Westen zu besuchen, blieb aber in New York. 1896 wurde er Mitarbeiter der New Yorker Staats-Zeitung und war dort in redaktioneller Funktion tätig. Bei seinem Tode war er Kultur-Redakteur. Während des Weltkrieges war er Lokalredakteur der Zeitung. Er hinterlässt zwei Söhne, eine Tochter und seine Witwe.



Gebäude der New Yorker Staats-Zeitung (1875)

Quelle: Wikipedia (gemeinfrei)

Maiausflug

Der Katholische Familienverband Tristach lud zu einer Wanderung ein.

Nicht jedem sind die romantischen Wanderwege in unserem Dorf bekannt. Daher lud der Kath. Familienverband am 22. Mai zu einer Sonntagswanderung der besonderen Art. Bei idealem Wanderwetter führte unser Weg vom Treffpunkt im Enderdorf zum Riesenbo-

den, weiter zum Alten See und dem Sakramentstein. Begleitet von unserem ehemaligen Volksschullehrer Wilfried Schrott erlebten wir nette Gemeinschaft und erfuhren viel Interessantes über Dorfgeschichte, Geographie, Biologie und Geologie. Nach einem Picknick,

das keine Wünsche offen ließ, umrundeten wir den Tristacher See und kehrten über den Plattenweg heim. Alle TeilnehmerInnen waren begeistert und einzelne äußerten den Wunsch nach Fortsetzung!

Ing. Sigrid Ortner



Nichts geht über eine gute Jause



Drei Generationen mit Elan unterwegs



Wilfried Schrott in seinem Element

Fotos: Beigestellt



Vermessungskanzlei
Dipl. Ing. Rudolf Neumayr

A-9900 Lienz Albin-Egger-Str. 10
Tel 04852 68568 FAX DW 17
Email neumayr@zt-gis.at



ERFAHRUNG
... seit 55 Jahren

KOMPETENZ
... beste Ausbildung

LEISTUNGSFÄHIGKEIT
... 12 Mitarbeiter

INNOVATION
... Einsatz neuester Technologien - GIS, GPS, Lasertheodolit, Netzwerk mit 15 Einzelarbeitsplätzen

RASCHE BEARBEITUNG
... Vollautomatischer Datenfluss von der Feldaufnahme über den digitalen Plan bis zum Informationssystem



NEUE TÖNE IM LEBEN ZWEIER VOLLBLUTSÄNGER

Die Mitglieder des Kirchenchores neu in Tristach gratulieren auf diesem Wege nochmals herzlichst unserem Chorleiter Alois und seiner Maria zur Geburt Ihrer Tochter.

Möge die kleine Erdenbürgerin die Ruhe und Sanftheit ihrer Mama und die Fröhlichkeit und Begeisterungsfähigkeit ihres Papas vererbt bekommen.

Und die musikalischen Gene sind bei der kleinen Aurelia bestimmt besonders gut ausgeprägt, kleine Hörproben bekommen die glücklichen Eltern ja bestimmt mehrmals täglich ...und natürlich auch nächstens... zu hören.

Sabine Hopfgartner

Heimat

In der Serie „Heimat“ berichten wir über Zugezogene, die in Tristach Heimat gefunden haben.

Emma Dall, geb. Brugger - Jahrgang 1916

Meine Vorfahren väterlicherseits waren aus Prettau in Südtirol, mütterlicherseits aus Lienz. Mein Großvater Alois Brugger und mein Onkel Anton Brugger waren Lehrer in Nussdorf. Meine Mutter war Ida Gasser aus Lienz. Ihr Heimathaus war in der Kärntnerstraße, heute Breschan Sanitätsbedarf. Mein Vater, Hugo Brugger, war bis Kriegsbeginn bei der Bahnpost in Innsbruck beschäftigt.

Ich wurde meinen Eltern als zweites Kind geboren. Ich hatte einen älteren Bruder und eine jüngere Schwester. Wir wohnten zuerst in Pradl und übersiedelten dann nach Fulpmes, weil mein Vater dort die Stelle als Postamtsleiter bekam.

Wir verlebten eine glückliche Kindheit. Vor allem meine Schwester war ein echter Sonnenschein. Sie lernte sehr leicht und war heiter und fröhlich. Nach der Volksschule hätten wir zwei Schwestern gemeinsam zu den geistlichen Schwestern nach Zams in die Bürgerschule gehen sollen. An dem Tag, an

dem wir in Zams eintreten sollten, starb meine Schwester dreizehnjährig an einem Blinddarmdurchbruch. Der Arzt hatte die Dringlichkeit zu spät erkannt.

Nach dem Tod meiner Schwester wurde es still in unserer Familie; im wahrsten Sinne des Wortes totenstill. Trauer und Schmerz lagen wie ein Stein auf uns, vor allem unsere Mutter kam lange nicht über dieses sinnlose Sterben hinweg.

Ich wollte nicht mehr so weit weg von meinen Eltern und durfte bei den Ursulinen in Innsbruck die Bürgerschule besuchen. Das Internat war sehr streng, aber die Schwestern waren alle lieb zu mir, da sie von meinem Schmerz wussten.

Nach der Schule brauchte der Vater eine Bauschkraft (nicht fix angestellte Hilfskraft) und ich arbeitete zwei Jahre bei ihm in Fulpmes. Dann durfte ich für drei Monate nach Langen am Arlberg und kam anschließend nach Kitzbühel.

Jetzt war ich richtig bei der Post angestellt.

Kitzbühel war schon ein bekannter Fremdenverkehrsort und es war viel los auf dem Postamt. Vor allem waren Telefongespräche ins Ausland zu verbinden und Telegramme abzuwickeln. Bei den Telegrammen musste man sehr aufmerksam sein, denn sie wurden nach der Anzahl der Buchstaben abgerechnet. Hatte man sich einmal verzählt, musste man die Differenz aus eigener Tasche bezahlen.

Dann kam der schreckliche Krieg. Ich kam zur Bahnpost nach Innsbruck. Wir hungerten entsetzlich. Den ganzen Tag über hatten wir kein Stücklein Brot. Am Abend ernährten wir uns hauptsächlich von Kartoffeln, die wir bei einem Bauern bettelten und in einem Gasthaus kochen ließen. Diesen Dienst mussten wir mit Lebensmittelmarken bezahlen. Ich wohnte in einem Zimmer nahe dem Postamt und hatte keine Möglichkeit, selber zu kochen. Später, als die Bomben fielen, war es in diesem Zimmer eisig kalt, denn die Scheiben waren kaputtgegangen und wir verhüllten die leeren Fensterhöhlen notdürftig mit Decken.

Als die ersten feindlichen Flugzeuge über Innsbruck kreisten, wollte ich nicht glauben, dass auch diese Stadt bombardiert wird. Ich weigerte mich zuerst, den Luftschutzkeller aufzusuchen. Erst als der Chef mir befahl zu gehen, brachte ich mich in Sicherheit. Nach dem Angriff kam ich zurück und das halbe Haus fehlte. Frauen, die im ersten Stock gearbeitet hatten, saßen noch aufrecht in ihren Sesseln, tot. Ihnen hatte der Luftdruck die Lunge zerstört.

Später flüchteten wir dann in den Luftschutzkeller nach Hötting. Dort war es sicherer als in der Stadt. Auf unserem Weg dorthin sahen wir oft schon, wie die „Christbäume“ (Vorboten des Bombardements) abgeworfen wurden. Allerdings mussten wir bei Fliegeralarm



Foto: Beigestellt

Der Pfarrer gratuliert zum 95. Geburtstag

immer zuerst die Schreib- und Rechenmaschinen in den Keller tragen, dann erst durften wir uns in Sicherheit bringen.

Innsbruck wurde furchtbar zerstört. Ich dachte damals, dass sich das nie mehr aufbauen lässt.

Während des Krieges lernte ich meinen Mann, Josef Dall, kennen. Er war das jüngste von 17 Kindern aus Linz Urfahr und war zuerst auch in Kitzbühel und dann in Innsbruck als Telegraphenarbeiter beschäftigt. Er war sehr sportbegeistert und liebte das Bergsteigen und das Schifahren. Ihm zuliebe lernte

ich auch Schifahren.

Nach dem Krieg war die glücklichste Zeit meines Lebens. 1952 heirateten wir in der Kirche auf der Hungerburg.

Gerne besuchte ich meine Großeltern und Verwandte in Lienz. Ich hatte oft Sehnsucht nach Lienz. Bei so einem Besuch erzählte uns eine Tante, dass in Tristach ein Haus zu kaufen sei. Wir besichtigten das Objekt und entschlossen uns, es zu kaufen. Das Haus hatte zwar noch kein Wasser und keinen Strom, aber ich hatte den Platz sofort in mein Herz geschlossen. Mein Mann

willigte aus Liebe zu mir ein. Für ihn war es nicht ganz leicht, denn er hatte schon in Kitzbühel unter großen Mühen ein Haus gebaut. Da es aber in einer schönen Lage etwas auf der Anhöhe lag, ließ es sich leicht verkaufen.

Wir zogen 1952 nach Tristach. Wir hatten es als Zugezogene am Anfang nicht ganz leicht. Es gab Schwierigkeiten mit der Wasserleitung. Trotzdem ist mir Tristach zur Heimat geworden und wenn es mir vergönnt ist, möchte ich meine Augen in meinem geliebten Haus schließen.

Burgi Kofler

Trachtennähkurs

Mitte Jänner startete die Tristacher Bäuerinnenorganisation einen Trachtennähkurs. Man begann mit Maßnehmen, Schnittzeichnen, Zuschneiden einer Bluse, der Tracht und einer Schürze. Anschließend wurde fleißig geheftet, genäht und anprobiert. Bis auf wenige Nähte, die mit der Nähmaschine gemacht wurden, musste der Großteil mit der Hand genäht werden. Geschneidert wurde ein Dirndl und die Lienser Tracht, die natürlich durch die verschiedene Stoffauswahl zu einem Unikat wurde.

An 10 Samstagnachmittagen und mit einigen Stunden Heimarbeit wurden von den Hobbyschneiderinnen wunderschöne Werkstücke angefertigt.

Bei einer kleinen Abschlussfeier im Gemeindezentrum wurden die Trachten Anfang April das erste Mal präsentiert.

Brigitte Amort



Nähen



Ausbügeln



Latz



Fast fertig



Fesche Dirndln in ihren Trachten



Anprobe

Künstler aus Tristach - Leonard Lorenz

„Selten regt die Begegnung mit einem bildhauerischen Werk so viele Sinne an, wie dies bei der Skulptur von Leonard Lorenz geschieht. Sei es im Gegenüber mit einem einzelnen Bildwerk, sei es in der beeindruckenden Atmosphäre seines Ateliers oder in der komplexen Dichte seiner Ausstellung: Immer spürt man die sensible Kreativität von Lorenz, vor allem aber die einfühlsame menschliche und geistige Dimension der Skulptur.“ Das schreibt Dr. Gert Ammann, ehemaliger Direktor des Tiroler Landesmuseum schon 2001.

Leonard Lorenz wurde als Lorenz Wendlinger 1948 beim „Schussn“ in Tristach geboren. Sein Weg zum Erfolg war ein steiniger. Zu Hause herrschten bescheidene Verhältnisse. Es gab einige Begegnungen und Erlebnisse, die zu Wegmarken in seinem Leben wurden.

Als in der Nachbarschaft, beim Kaler, ein Sommerfest stattfand, erhielt der damals Vierjährige bei all' den vielen „Standln“ nichts und dachte sich: „Meine Eltern müssen wohl sehr arm sein.“

Als Siebenjähriger kam er zu Ostern das erste Mal mit seiner „Gote“ in die Stadt. Er blieb wie gebannt vor dem Buschenreiter stehen und betrachtete im Schaufenster fasziniert die Schnitzmesser. Als er in St. Andrä dann noch die bunten Osterkugeln entdeckte, war er selig.

Mit 12 Jahren bestürmte er seine Mutter, ihm 20 Schilling für ein Schnitzmesser zu geben. Sie verweigerte ihm das Geld, weil sie nicht wusste, wie sie diese Ausgabe vor dem Vater rechtfertigen sollte. Lorenz sollte den Hof übernehmen und keine Flausen im Kopf haben. Das Messer verdiente er sich schließlich selbst, indem er beim Taxer für einen „schwangeren“ Hasen Schafe hütete. Mit dem Verkauf der Jungen erfüllte er sich seinen Traum - ein Schnitzmesser.

Als der Dreizehnjährige wegen eines Beinbruchs das Haus hüten musste, liebte er sich in der Nachbarschaft Lektüre aus. Neben Karl May-Büchern war auch ein Heimatroman, in dem ein Bildhauer eine Rolle spielte. Es war für ihn wie ein Berufungserlebnis. Plötzlich



Leonard Lorenz mit Frau Andrea und Sohn Felix. Andrea Schumacher ist Violinistin im Münchner Kammerorchester.

wusste er: „Ich werde Bildhauer.“ Das Talent mag er von seinem Großvater geerbt haben, der zwischen 1894 und -98 eine wunderbare Krippe mit einfachsten Mitteln gefertigt hatte. Sie steht heute noch beim „Schussn.“

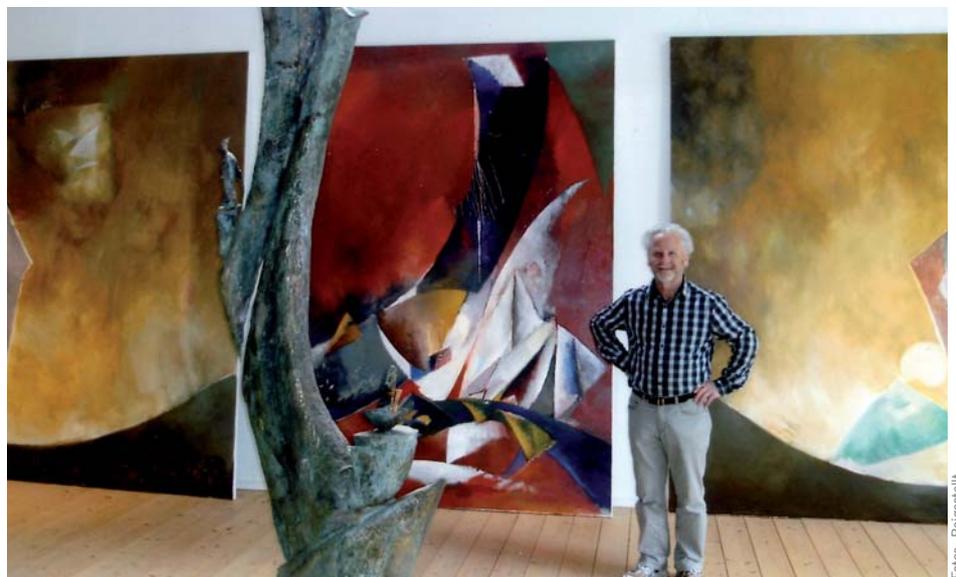
Eines Abends konnte Lorenz mit Hilfe vom Koller Franz (Dörer), auf der Tratte einen Lindenast abschneiden. Daraus entstand seine erste „Skulptur“, eine kleine Lourdesmadonna. Bei einem Besuch bei Frau Mariacher in der Roseggerstraße, die aus einer Grödener Bildhauerfamilie stammt, wurde er auf die Schnitzschule in Elbigenalp hinge-

wiesen, die er schließlich - nach vielen Diskussionen - im Winter besuchen durfte. Im Sommer wartete die Arbeit in der Landwirtschaft auf ihn.

Nach der Gesellenprüfung in Elbigenalp richtete er sich zu Hause im Rosstall ein bescheidenes Atelier ein. Bei Tag arbeitete er in der Landwirtschaft und des nachts im Atelier. Obwohl er nicht zum Bauer geboren war, wollte er seine Eltern nicht enttäuschen, die er mit hoher Wertschätzung achtete. Dieser tiefe innere Konflikt - einerseits das Erbe weiterführen zu müssen, ohne finanzielle Perspektive (der Hof hatte nur 3 ha Feld), andererseits seinen Weg als Künstler zu versuchen - begleitete ihn bis zum Tode seiner Eltern 1989.

Kleine Figuren verkaufte er an vorbeikommende Touristen, die nur durch den Kuhstall zu seiner Werkstatt gelangen konnten. Sein erstes großes Werk war die Christusstatue in der Leichenhalle in Tristach. Es brachte ihm neben einem größeren Geldbetrag auch Häme und Unverständnis ein, vor allem aber wurden seine Eltern mit Vorwürfen überhäuft.

Nach dem Präsenzdienst konnte er dank eines kleinen Stipendiums der Tiroler Landesregierung und wiederum durch eigenes Dazuverdienen die Akademie für Bildende Kunst in München besuchen. Er studierte bei Prof.



Der Künstler im Atelier

Ladner und Prof. Brenninger. Er war zum Schluss Meisterschüler bei Prof. Ladner. Im Abschlussdiplom der Akademie werden seine hervorragenden künstlerischen Fähigkeiten hervorgehoben. Durch erste Anerkennungspreise - Ehrenpreis der Stadt Salzburg, Wiener Festwochenpreis für Skulptur u.s.w. - machte er auf sich aufmerksam. Als er den Auftrag für eine große Skulptur in der neugebauten Frauen-Kopfclinic in Innsbruck bekam, begann die mühsame Suche nach einem geeigneten Atelier, da weder der Stall zu Hause noch das Kellerloch in Schwabing dafür geeignet waren.



Foto: Beigestellt

Büste von Felix

Nachdem er wieder ein Gebäude - zufällig auch in Neufahrn - gefunden hatte, begann er 1995 mit dessen Ausbau zum Atelier. Mit diesem Projekt gelang ihm ein erfolgreicher Neustart. Die Utopie, das Objekt zu erwerben, gelang 2006.

Schließlich fand er einen Stadel in Neufahrn südlich von München, wo er großformatige Werke, Bilder und Skulpturen schaffen konnte. Diese Werkstätte wurde ihm noch vor Ablauf des zehnjährigen Pachtvertrags von der Witwe des Besitzers gekündigt. Das stürzte ihn in eine schwere Lebenskrise, da er zeitgleich noch die Trennung von seiner damaligen Familie verkraften musste.

Ein Besuch in seinem Atelier 2011 wird zum Erlebnis. Seine Skulpturen vereinen immense Kraft mit fragiler Zartheit, seine großformatigen Bilder bilden ein Spannungsfeld von Schwingung und Raum, wobei das Schöpfen aus einem inneren Brunnen geschieht. Farben und Formen korrespondieren wie ein atmen- des Gefüge.

Im Oktober dieses Jahres findet eine große Werkschau in München statt.

Ausstellungen:

Naarden-Holland, Berlin, Paris, Frankfurt, Lienz, München, Hamburg, New York, Basel, Innsbruck, Rom ...

Großskulpturen:

Frankfurt - Lienz - Innsbruck - Erfurt - Klagenfurt - Bodensee ...

Mehr unter:

www.leonard-lorenz.com

Burgi Kofler

Unsere Kinder - hoffnungsvolle Zukunft

Fotos: Beigestellt

Viel Liebe, Fleiß und Fantasie stecken in den Arbeiten der Kinder. Die erwachsenen Betreuer leisten wertvolle Erziehungsarbeit - ihnen gebührt Dank!



Aus der Schule geplaudert ...

Was sich in unserer Volksschule so tut

Tolle Erfolge beim Zeichenwettbewerb der Raiffeisenbanken



David Bundschuh (2. Platz)



Laura Wibmer (1. Platz)



Cheyenne Hübenthal (4. Platz)



Alle Teilnehmer



Die Raiffeisenbanken Tirols organisieren jährlich einen Zeichen- und Quizwettbewerb für Schüler der Pflichtschulen. Heuer stand der Wettbewerb unter dem Motto „Zuhause! Zeig uns deine Welt“. Unter der großen Anzahl von Teilnehmern befand sich auch die VS Tristach mit der 3. und 4. Klasse, und heuer sogar mit ganz großem Erfolg. So konnte Laura Wibmer mit ihrem Kunstwerk den 1. Preis in ihrer Gruppe (Altersgruppe 3.+4. Schulstufe) gewinnen. Und mit ihr kamen auch noch weitere 6 Schüler auf die Preisträgerliste. Kompliment und Dank auch an die Zeichenlehrerin, SR Domanig Elisabeth, die die jungen Künstler auf den richtigen Weg führte. **Herzliche Gratulation allen Preisträgern!**

1. Rang: Laura Wibmer; 2. Rang: David Bundschuh; 4. Rang: Cheyenne Hübenthal; 5. Rang: Fabio Groder. Weitere Preisträger: Mario Butschalek, Alena Klocker und Simon Niederklapfer.

VD OSR Martin Achmüller
(alle VS-Beiträge)

Legimus 2011

Um unseren Schülern mehr Anreiz zum Lesen und neue Impulse für das Lesen zu geben, organisierte das Leseteam Tirol mit Bezirksleiterin Dipl. Päd. Bürgler Maria ein großes Lesefest unter dem Motto „LEGIMUS 11 - AGUNTUM“. In Zusammenarbeit mit dem Museum Aguntum wurde ein großartiges, unterhaltsames und interessantes Programm erarbeitet und zusammengestellt. Zur Gestaltung der Lesestraße in Aguntum waren auch Schulen eingeladen, wobei auch die VS Tristach (3. und 4. Klasse) in Form von Zeichnungen mit „römischem Inhalt“ ihren Beitrag leistete. Unsere Schüler genossen dann die kindgerechte und professionelle Führung im Museum Aguntum und hatten viel Spaß und Eifer in der „Lesestraße“, wo sie sich neben unterhaltsamen Rätseln und Spielen auch viel Wissenserweiterung und -vertiefung aneignen konnten. Ein lehrreicher Tag über das Leben in der Römerstadt Aguntum.



In der Lesestraße



Unsere Kunstwerke



Römische Verkleidung



Wir warten gespannt

Vielen Dank!

Die Schüler der 4. Klasse bedanken sich bei der Gemeinde Tristach sehr herzlich für die großzügige Unterstützung ihrer Innsbruckfahrt!



VS Fußballcup 2011

Ein Schuljahr bietet den Schülern nicht immer nur Arbeit und Lernen und Stillsitzen. Nein, zwischendurch gibt es Veranstaltungen unterschiedlichster Art. So gab es vor kurzem auch einmal etwas für unsere Fußballer. In Osttirol wird nun seit ein paar Jahren der sogenannte Volksschul-Fußballcup gespielt. Ein Fußballturnier, nur für Schulmannschaften. Die Mannschaft der VS Tristach unter Betreuer Schett Thomas spielte ein ausgezeichnetes Turnier und konnte als Drittplatzierte in der Vorrunde (gespielt wurde in Thurn) in das Bezirksfinale aufsteigen. In der Finalrunde in Anras boten unsere Fußballer und Fußballerinnen (Irina) technisch brillante und kampfbetonte Spiele, und mit etwas Glück wäre sogar eine noch bessere Platzierung möglich gewesen. Trotzdem ist der 4. Platz in der Bezirkswertung ein toller Erfolg, zu dem wir herzlich gratulieren. **Einen besonderen Dank auch an unseren Betreuer Schett Thomas für seinen großartigen Einsatz!**



Die Mannschaft



Schlachtenbummler



Kampf um den Ball



Siegerehrung

Fotos: Beigestellt

„FAIR TRADE“ in der Bücherei

Dass unsere öffentliche Bücherei Tristach nicht nur wartet, bis die Leser zu ihr kommen, sondern das Team sehr bemüht ist, Leser zu gewinnen und besonders unsere Schüler zum Lesen zu motivieren, erleben wir einige Male im Laufe eines Schuljahres.

So lud uns vor kurzem Lydia Unterguggauer von der Öffentlichen Bücherei Tristach wieder einmal ein und behandelte das Thema „FAIR TRADE“. Ein Thema, mit dem die Schüler vorerst nicht allzu viel anzufangen wussten, jedoch nach dieser Stunde in der Bücherei wussten die Schüler sehr wohl,

was es bedeutet, fairen Handel zu betreiben und sie hatten auch ein wenig Ahnung von der angebotenen Produktpalette. Anhand einer Geschichte, in der der Weg eines Produkts von Anfang an beschrieben wird, blieben dann überhaupt keine Fragen mehr offen. Nachdem die Schüler auch noch ein Produkt des „Fair Trade“-Angebots kosten durften, waren sie vom Sinn dieser Sache vollkommen überzeugt (es schmeckte einfach lecker).

Herzlichen Dank an Lydia für diese interessante Stunde!



ASVÖ Leichtathletik Grand Prix - Unsere Schule „räumte ab“!

Am Dienstag, dem 7. Juni fand beim einzigen sonnigen Tag in einer verregneten Woche am Sportplatz in Tristach der ASVÖ Leichtathletik Grand Prix statt. Die teilnehmenden Volksschulen aus Tristach, Lavant und Thal erwartete ein vom Team des ASVÖ unter Führung von Marlene Fida perfekt organisierter Tag, bei dem um Zentimeter und Sekunden gekämpft wurde, um am Ende, bei der großen Preisverleihung als Sieger dazustehen! Die Schüler der VS Tristach waren anscheinend bestens vorbereitet und hatten gut trainiert, nur so ist es zu erklären, dass man neben vielen guten Platzierungen gleich 4 erste, 5 zweite und 5 dritte Plätze abräumte. Der olympische Gedanke „dabei sein ist alles“ mag zwar der Grundgedanke der Lehrer sein, aber die Kinder ritterten um Zehntel-Sekunden und Zentimeter was das Zeug hielt. Ob die lautstarken Anfeuerungsrufe der Schulkollegen ausschlaggebend für die hervorragenden Ergebnisse waren? Man weiß es nicht ... auf jeden Fall konnten sich die Punkte, die in Tristach erreicht wurden, sehen lassen. Bei der abschließenden Preisverleihung, bei der die besten sechs Teilnehmer jeder Schulstufe - sowohl bei den Jungs als auch bei den Mädchen - geehrt wurden, warteten tolle Preise der Tiroler Versicherung, Urkunden und Medaillen auf die kleinen Großen. Und weil eben doch der olympische Gedanke im Vordergrund steht, bekommen alle die mitgemacht haben, von den Lehrern und Lehrerinnen Urkunden mit den erreichten Punkten ausgestellt! Das Ziel der Veranstaltung ist es, der Leichtathletik die Türen in Tirols Volksschulen weiter zu öffnen und die grundlegenden sportmotorischen Fähigkeiten Laufen, Werfen und Springen zu trainieren. Um dies zu gewährleisten, werden beim ASVÖ Leichtathletik Grand Prix drei Wertungsstationen durchgeführt: Weitwurf, Weitsprung und Sprint. Einen sehr guten Ausgleich zu den bewerteten Stationen bieten die betreute Koordinationsstation und das Laufspiel, die ebenfalls angeboten werden. Herzlichen Dank dem Sportverein Dobernik Tristach für die Bereitstellung der Sportanlagen und dem Kontinententeam Anni und Barbara für die ausgezeichnete Bewirtung!

Text: ASVÖ Tirol/VS Tristach



Die stolzen Medaillengewinner

Foto: Beigestellt



Behälter und Anlagen maßgeschneidert

Klaus Blätterbauer, Geschäftsführer der Fa. LIOT Kunststofftechnik, gründete 1993 das Unternehmen. Mittlerweile präsentiert sich LIOT (steht für Lienz und OstTirol) als kompetenter und leistungsstarker Partner im Kunststoffbehälter-, Apparate- und Anlagenbau.

LIOT
KUNSTSTOFFTECHNIK



Der Tristacher Unternehmer und seine 12 fachlich bestens qualifizierten Mitarbeiter haben sich Kunststoff - das Material der unzähligen Möglichkeiten - zum Metier gemacht. Die verarbeiteten thermoplastischen Kunststoffe bieten ein breites Spektrum physikalischer Eigenschaften: wetterfest, temperaturbeständig, schlagzäh, antistatisch, lebensmittelecht, u.v.m. Im TÜV - Zertifizierten Betrieb ist die Auswahl des richtigen Materials garantiert.



Eine besondere Herausforderung für das innovative Unternehmen ist die Konzeptierung, Planung und Umsetzung von Trinkwassersystemen. Das wertvollste Lebensmittel ist zweifellos unser Trinkwasser. Daher sieht es Fa. LIOT als vordringliche Aufgabe an, für eine verlustfreie und qualitativ hochwertige Fassung und Speicherung des Wassers zu sorgen.

Das breit gestreute Produktionsprogramm, hoch motivierte und geschulte Mitarbeiter sowie CAD gestützte 3D-Konstruktionen und modernste Werkzeugmaschinen garantieren die kontinuierliche Entwicklung des Betriebes und die Erhaltung der Arbeitsplätze.



Liot Komibehälter
3.000 bis 15.000 lt



Liot Quellwasserspeicher
200 bis 2000 lt

...wir beraten sie gerne...

Rückblick auf Plan „A“ und „B“ ...

... fürs beinahe vergangene Jungschar-Jahr



So, ihr lieben Leute, wir haben euch im letzten Herbst unseren Plan „A“ für dieses

Jungschar(=Schul-)jahr vorgestellt und stellen nun fest, dass wir diesen Plan bis jetzt voll „durchgezogen“ haben. Sogar einen zusätzlichen Plan „B“ können wir inzwischen als „erledigt“ abhaken.

Ihr könnt euch nimmer recht erinnern? Okay, wir helfen euch „auf die Sprünge“:

Seit Oktober trafen sich die sechs JS-Gruppen, ausgenommen in den Ferien, alle zwei Wochen mit ihren Betreuern. Da war von Spielen, Basteln, Jausen, über Schwimmen, Radfahren, Eislaufen, etc. etc., bis Weihnachtfeiern, Eisessen und Kinogehen alles dabei.

Ende Dezember probten wir zweimal gemeinsam unsere Sternsingertexte und -lieder, bis wir „sattelfest“ waren. Am 3. und 4. Jänner „zogen wir dann um die Häuser“ von Tristach und sammelten fleißig für die Dritte Welt. Am Drei-Königs-Tag schlüpfen wir (43 Kinder und Jugendliche!) nochmal in unsere prächtigen Sternsingergewänder und gestalteten den Gottesdienst mit unseren Texten.

In ganz andere Gewänder schlüpfen wir Anfang Februar, nämlich in Faschingskostüme! Nachmittags machten wir uns auf zum Sport- bzw. Eislaufplatz, spielten dort bei cooler Musik Eishockey oder probierten unser Geschick beim Lattlschießen, Eiskunstlauf, Staffel- und Parcourlauf aus.

Hui! Dabei wird man aber hungrig! Gut, dass unsere Be-

treuer Hot Dogs, Krapfen und Saft vorbereitet hatten.

Am 27. Februar war es dann für unsere jüngste Gruppe soweit: Von uns „alten Hasen“ begleitet, wurden sie während des Sonntagsgottesdienstes

vorgestellt und in unsere JS-Familie aufgenommen. Nochmal herzlich willkommen!

Nun ja, damit wir zu unseren Vereins-Finzen auch selber etwas beitragen, gaben wir uns beim Basteln verschiedener Osterdekorationen größte Mühe, was sich auch beim Basar am Palmsonntag bemerkbar machte. Unsere Bastelecke war als erstes ausverkauft!

Gut, werdet ihr nun sagen, Ostern ist schon lange vorbei. Was tun sie jetzt eigentlich bis zu den Ferien?

Liebe Leute, wir können euch beruhigen, wir treffen uns noch immer zu unseren Gruppenstunden. Und ansonsten wollen wir unsere Betreuer mal nicht zu sehr in Anspruch nehmen, denn sie bereiten schon seit einiger Zeit das Sommerlager in Lendorf vor. Da erwarten wir natürlich von unseren Begleitern Unterhaltung von früh bis spät.

Also - dann ganz spät - unterhalten wir uns schon selber, da brauchen wir sie eigentlich nicht mehr. Aber psssst! Das dürfen sie natürlich nicht wissen! Wenn ihr uns jetzt nicht verrätet, dann erzählen wir euch vielleicht hinterher, wie es war. Abgemacht?

Inzwischen wünschen wir schöne Ferien mit noch schöneren Sommertagen!

*Eure Katholische
Jungschar Tristach*

P.S.: Am 15. August grüßt die JS wieder mit Kräutersträußchen in der Kirche.



Jungscharlager Lendorf



Glaubensmission März 2011 - Treffen mit Pater Josef



Fasching am Eislaufplatz

Fotos: Beigestellt

Große Ereignisse in der Nachbarschaft und bei steirischen Freunden!



Nach einigen kirchlichen Ausrückungen - u. a. der Mitgestaltung des seltenen und äußerst gelungenen Ereignisses „Glaubensmission in Tristach“

- und des traditionellen Weckrufes am 1. Mai mit Abschlussrast in Bürgermeisters Garten, stand ein weiteres seltenes Ereignis in der Nachbargemeinde Lavant am Terminkalender der Musikkapelle.

Länderverbindende Jägerwallfahrt mit Hubertusmesse am Lavanter Kirchbichl

Die Osttiroler, Oberkärntner und Südtiroler Jägerwallfahrt mit gleich zwei Bischöfen aus Tirol und Kärnten, Manfred Scheuer und Alois Schwarz, war für unsere Nachbargemeinde Lavant und den Bezirksjägerverband eine große Ehre und zugleich große Herausforderung. Bei bestem strahlendem Wetter konnten wir, die Musikkapelle Tristach, die vielen Wallfahrer mit Fahnenabordnungen und Jagdhornbläsergruppen zur gemeinsamen Hubertusmesse mit den beiden Bischöfen und weiteren Geistlichen vom Dorfzentrum aus zur Wallfahrtskirche Maria Lavant hinauf geleiten. Mit flotten Märschen wurde der Wallfahrtszug durchs Dorf begleitet, die Kehren hinauf auf den

Kirchbichl erschallten dann Jagdhornklänge verschiedener Jagdhornbläsergruppen. Dies ergab einen würdevollen und besonders stimmungsvollen Einzug zu den denkwürdigen Ausgrabungsstätten unterhalb der Wallfahrtskirche, wo auch die Hubertusmesse gefeiert wurde. Beim anschließenden Frühschoppen am Lavanter Festgelände waren nicht nur Marsch- und Polkaklänge der Musikkapelle Tristach zu hören, auch Jagdhornweisen und kraftvolle Männerstimmen aus dem Chor der Kärntner Jägerschaft schallten über das Festgelände und boten eine interessante musikalische Abwechslung. Insgesamt

gesehen: zwar ein langer Tag, doch ein äußerst interessantes und nicht alltägliches Ereignis.

Besonders unsere heurigen Jungmusikanten/innen werden diese Jägerwallfahrt als einen ersten Höhepunkt im Musikantenleben gut in Erinnerung behalten. Jakob Klocker, Elena Einhauser und Tobias Ortner tragen zum ersten Mal mit Stolz und Freude die Musikantentracht.

Mag. Stefan Klocker,
Obmann MK Tristach (alle MK-Artikel)



Festliche Jagdhornklänge



Wallfahrt auf den Kirchbichl



Kraftvolle Kärntner Männerstimmen



Hubertusmesse mit 2 Bischöfen

MARKETENDERINNEN WILLKOMMEN!

EINLADUNG an alle JUNGEN DAMEN der Schattseite (Amlach, Lavant, Tristach). Wir suchen flotte Marketenderinnen mit Frohsinn, Schmah und Freude am gemeinsamen Auftritt mit der Musikkapelle Tristach. Mindestalter 17 Jahre, die Tracht wird von der Musikkapelle zur Verfügung gestellt. Wir freuen uns auf Deine/Eure Meldung bei Obm. Stefan Klocker (0699-1158 9250) oder Kpm. Hansl Klocker (65 440).



Fotos: Beigestellt

Elin Stadtkapelle Weiz feierte ihr 140-jähriges Bestandsjubiläum

Auch wir waren als jahrzehntelange Partnerkapelle mit dabei.

Einmal mehr erwiesen sich die Tristacher Musikanten/innen als eine fröhliche und kameradschaftliche Vereinsgruppe und als wahre Stimmungskanonen.

Voll gepackt mit Instrumenten, Trachten und vor allem guter Laune startete ein großer Bundschuh-Bus am Freitagnachmittag, dem 27. Mai, in Richtung Weiz. Mit an Bord war auch eine spontane Überraschung unserer Musikantinnen für den bevorstehenden WM-Discoabend – farbenprächtige Dirndl.

Die Weizer und deren Freunde der Stadtkapelle Offenburg staunten nicht schlecht, als die Tristacherinnen geschlossen im Dirndl in der zur Disco umfunktionierten Stadthalle eintrafen und zu einem wahren „Highlight“ dieses Discoabends wurden. Neben schönen Erinnerungen an einen fröhlichen stimmungsvollen Abend gab's für diese tolle Gruppenaktion vom Veranstalter für jede Dirndl-Dame einen Reisegutschein.

Der zweite Festtag stand ganz im Zeichen der Blasmusik. Ein Blasmusikertreffen im Fußballstadion mit 20 Musikkapellen, eine interessante Renshow des Musikvereins Deutschfeistritz-Peggau und ein Gesamtspiel von rund 800 Musikern hüllten Weiz in eine wahre Blasmusikwolke. Nach dem Abmarsch aller Kapellen aus dem Stadion zur Stadthalle gab es dort Konzerte und einen Tanzabend mit den Mooskirchnern. Obwohl viele Weizer Freunde, wie bei solchen Vereinsver-

anstaltungen unumgänglich, Fest-Arbeitsdienste verrichteten, gab es doch Gelegenheit zur Knüpfung und Vertiefung freundschaftlicher Kontakte zwischen Weiz und Tristach. Zudem hatten wir die Gelegenheit, wieder Bekannte der Stadtkapelle Offenburg zu treffen, welche uns noch von einem hervorragenden Konzert bei unserem Jubiläum vor 9 Jahren in guter Erinnerung sind.

Ein späteres Frühstück sowie eine gemütliche Heimreise mit ausreichend Zeit zur Pflege der eigenen Vereinskameradschaft bildeten den Ausklang eines schönen Ausfluges zu Freunden in der Steiermark. Einige Musikanten genossen noch ein paar gesellige Stunden beim Weizer Musik-Urgestein, den Griebichlers, pflegten diese nahezu 50-jährige Freundschaft, landeten teilweise ungewollt in deren Pool und folgten dann als PKW-Bus Wagen 1 und Wagen 2 dem großen Haupt-Musikbus.

So war dieses Wochenende für uns ein willkommenes Wiedersehen mit Freunden und ein weiterer Auftakt zu unseren großen Jubiläen „200 Jahre Musikkapelle Tristach“ und „50 Jahre Freundschaft mit der Elin Stadtkapelle Weiz“ im Juni 2012.



Bürgermeister, Kapellmeister und Obleute bei der Überbringung des Gastgeschenkes an Weiz



Tristacher Dirndl als Stimmungsmacher



Offizielle Gratulation



Großes Musikantenaufgebot



Stolze Jungmusikanten

Jakob Klocker, Elena Einhauer und Tobias Ortner



Weckruf am 1. Mai



Schlussmarsch beim Bürgermeister



Instrumentenrast

Episoden, Anekdoten und Randbemerkungen zu Bauernfeiertagen, Markttagen und Bittgängen

Im Buch „Tristach einst und jetzt“ sind die Bauernfeiertage, Markttage und Bittgänge aufgelistet. Nachdem das Buch vergriffen ist, bringt der Koflkurier noch einmal auf mehrfachen Wunsch die Liste dieser Tage, erweitert durch Heiteres, Besinnliches und Bedenkenswertes.

Das Bauernjahr brachte viel schwere körperliche Arbeit. Urlaub war bis in die Fünfzigerjahre des 20. Jahrhunderts kein Wort des Sprachgebrauchs im bäuerlichen Alltag. Dafür gab es neben den Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen über das Jahr verteilt verschiedene Bauernfeiertage.

Manche waren landesweit gleich, manche aber auch nur örtlich bedingt. Selbstverständlich mussten die wichtigsten Arbeiten wie füttern und melken auch an diesen Tagen gemacht werden, aber dann blieb Zeit, Kräfte zu sammeln und für Muße, Verwandte zu besuchen, Knechte trafen sich zum Kartenspielen und die Mägde beschäftigten sich oft mit Handarbeiten.

Auf den meisten Höfen wurden die Bauernfeiertage genau eingehalten, einerseits wegen der Angst vor dem gött-



Bäuerliches Leben und Glauben waren fest miteinander verbunden (Tristacher Bauer bei der Feldarbeit, ca. 1940)

lichen Strafgericht, andererseits wegen der Möglichkeit zur Erholung und wohl auch wegen der gegenseitigen dörflichen Kontrolle. Die Feiertage gegen den „gachen“ (plötzlichen) Tod hielten alle, weil niemand unvorbereitet ins Jenseits gehen wollte.

Es gab aber auch einige, die sich nicht so strikt an das Einhalten dieser Arbeitsruhe hielten. So ist es überliefert, dass Pfarrer Außerhofer am kleinen Frauentag (8. September) Brennholz spaltete. Er war ja auch kein Bauer, er war Pfarrer.

Wenn man alle ganzen und halben Bauerfeiertage zusammenzählt, so kommt man doch auf ungefähr zwei Urlaubswochen.

Auf der nächsten Seite werden alle „besonderen“ Tage angeführt, die wirklich arbeitsfreien mit „BF“-Bauernfeiertag versehen.

Burgl Kofler

8. Jänner	Erhard, Viehpatron	12 Uhr Rosenkranz in der Kirche
20. Jänner	Fabian und Sebastian, Patron gegen den „gachen“ Tod	12 Uhr Rosenkranz in der Kirche
2. Februar	Maria Lichtmess - BF	Dienstbotenwechsel - die Mägde und Knechte, die auf die Sonnseite vermittelt werden sollten, standen vor dem Hotel Sonne, die Schattseite beim Max Keller
3. Februar	Blasius, Patron gegen Halskrankheiten Blasiussegen	Wurde in Tristach besonders gefeiert, da im Ort die Halsbräune (Diphtherie) grassierte
14. Februar	Valentin, Patron gegen das Hinfällende – Epilepsie	12 Uhr Rosenkranz in der Kirche
Faschingsmontag und -dienstag	BF	
10. März	40 Märtyrer - BF	
19. März	Josef	Tiroler Landesfeiertag
25. März	Maria Verkündigung - BF	
Karfreitag		Spende des Marterkorns. Das Kreuz wurde an das Kommuniongitter zur Verehrung angelehnt und die Bauern schütteten Korn neben das Kreuz, legten manchmal auch Brot hin.
Karsamstag		Um 8 Uhr Hochamt. Die Liturgie begann allerdings schon vorher mit der Feuerweihe. Jeder Bauer nahm ein Scheit von zu Hause mit und ließ es am geweihten Feuer ankohlen. Davon wurden Späne abgeteilt und als Kreuzchen mit den geweihten Palmen an den Ackerrändern aufgestellt.
23. April	Georg	6 Uhr Bittgang um die Felder
25. April	Markus, Evangelist	Bittgang Ulrichsbichl
16. Mai	Johannes von Nepomuk, Patron gegen Wassergefahr	Bevor die Drau verlegt wurde, drohte in Tristach immer wieder Überschwemmung; Prozession und Drausegen
Montag vor Chr. Himmelfahrt		1. Bittgang nach Lavant
Dienstag vor Chr. Himmelfahrt		2. Bittgang nach Leisach
Mittwoch vor Chr. Himmelfahrt		3. Bittgang nach Oberlienz
13. Juni	Antonius von Padua BF	Viehauftrieb auf die Alm
29. Juni	Peter und Paul	Festtag
25. Juli	Jakobus - BF	Almbesuch
26. Juli	Anna - BF	Frauenfesttag
10. August	Laurentius	Patrozinium Prozession
8. September	Maria Geburt - BF	Kleiner Frauentag
18. September	Lambert, Patron gegen Frost	Reifeferiertag genannt. Wer an diesem Tag arbeitete, dem drohte Ernteverlust durch Frost, zum Beispiel beim Buchweizen (Hoadn)
29. September	Michael	Größter Markt im Herbst
25. Oktober	Chrysant, Viehpatron - BF	Wallfahrt nach Chrysanten
2. November	Allerseelen - BF	Nur am Vormittag. Am Allerseelentag war Laubversteigerung entweder in der Veidler Stube oder am Kirchplatz, das heißt, Streu, die sich auf Gründen des Drauverbaus befand, konnte bei der Gelegenheit erworben werden. Am Allerseelentag Nachmittag begann im ganzen Dorf das Laubrechen
6. November	Leonhard, Viehpatron	Markttag
22. November	Cäcilia	Bombenfeiertag - verlobter Feiertag. Weil Tristach bei einem Bombenabwurf am 22. Nov. 1944 keine Opfer zu beklagen hatte, wurde aus diesem Anlass bis in die Sechzigerjahre um 6 Uhr das Allerheiligste zur Anbetung ausgesetzt, und um 9 Uhr war Hl. Messe mit Einsetzung.
30. November	Andreas Apostel, Patron gegen den „gachen“ Tod	Markttag
21. Dezember	Thomas Apostel BF	Markttag
27. Dezember	Johannes Apostel - BF	
28. Dezember	Unschuldige-Kinder-Tag - BF	
31. Dezember	Silvester	Wieder Kornspende beim Gottesdienst
An den Quatembersonntagen, viermal im Jahr musste das Seelenholz gespendet werden. Die Bauern waren zur Holzspende verpflichtet. Der Pfarrer verkündete dann von der Kanzel, wer dieses Mal Holz gegeben hat.		

Jahreshauptversammlung des Schattseitner Theatervereins



Am Freitag, dem 27.05.2011 fanden sich die Mitglieder des Schattseitner Theatervereins zur alljährlich stattfindenden Generalversammlung beim „Fasslwirt“ in der Peggetz ein.

Neben anderen wichtigen und informativen Tagesordnungspunkten stand auch die Neuwahl des Vorstandes auf dem Programm. Nach kurzer Beratung stand es fest, der alte Ausschuss ist zugleich wiederum der neue Vereinsvorstand. Noch verstärkt durch zwei Fachmänner im Technikbereich. Roman Kraler ist somit wiederum für die nächsten vier Jahre Obmann des Vereines, stark unterstützt durch seinen Stellvertreter Vize-Bgm. Franz Gruber. Die Finanzverwaltung wird wiederum in beste Hände in Person von Berta Wendlinger und ihrer Schriftführerin Margret Presslaber gelegt, mit dem Schriftverkehr und alles was in dieser Form noch vonnöten ist wurden wiederum Sabine Hopfgartner und Gerlinde Oberhuber beauftragt, das Amt der Spielleiterin übernimmt dankenswerterweise wiederum Gerda Tschurtschenthaler, für die Bühne und anderes großes Equipment zeigt sich Sepp Stocker verantwortlich und den technischen Bereich decken Alexander Goller und Franz Zoier für die nächsten Jahre ab.

Zusammengefasst kann gesagt werden, dass es wiederum gelungen ist, ein engagiertes und motiviertes Team zu mobilisieren, welches sich zur Zielsetzung gemacht hat, dem Publikum aus nah und fern Unterhaltung und Abwechslung vom vielleicht oftmals öden Alltag zu bieten. Und schon im Juli starten wir wiederum mit den Vorbereitungen für das neue Herbststück, welches dann am letzten Oktober- und ersten Novemberwochenende zur Aufführung gebracht werden sollte.

Lieber Leserinnen und Leser, bleiben Sie gespannt und weiterhin Freund und Förderer unseres Vereines.

Sabine Hopfgartner



Foto: Bergestellt

Der Vereinsvorstand des Schattseitner Theatervereins (v.l.): Margret Presslaber, Josef Stocker, Gerlinde Oberhuber, Sabine Hopfgartner, Alex Goller, Gerda Tschurtschenthaler, Franz Zoier, Hildegard Kollnig (Bezirksobfrau des Theaterverbandes Tirol - nicht Vorstandsmitglied), Franz Gruber, Roman Kraler und Berta Wendlinger.

Hochzeitsjubiläen

Am 23.05.2011 wurden im Gasthof „Der Dolomitenhof“ die Jubiläumsgaben des Landes Tirol aus Anlass des 50. Hochzeitstages durch Frau Bezirkshauptfrau Dr. Olga Reisner an folgende Ehepaare überreicht: **Eilfriede und Johann Kopf** (verehelicht am 25.02.1961 in Lienz) sowie **Adelinde und Siegfried Stabinger** (verehelicht am 04.04.1961 in Tristach). **Wir gratulieren nachträglich herzlich und wünschen weiterhin alles Gute!**



Foto: Gemeinde

Aus dem Tagebuch eines Fußballtrainers

Christian Strobl, Trainer der Reservemannschaft des SV Dobernik Tristach. Er feiert zum wiederholten Male den Meistertitel mit der Reservemannschaft.

Ich möchte meine kleine Rückblende auf die Saison 2010/2011 mit einem Zitat beginnen, welches mir immer sehr gut gefallen hat, und das auch auf die vergangene Saison relativ zutreffend ist.

„Ich kann gar nicht alt genug werden, um alle Überraschungen, die der Fußball so parat hat, verstehen zu können.“

Eine Fußballsaison beginnt mit der Planung eines Kaders sowie der Vorbereitungsphase, welche aus den Aufbauspielen und Trainings besteht. Diese Vorbereitung dient als Basis für die gesamte Meisterschaft. Dass es nicht immer einfach und fein ist, speziell in der Vorbereitungszeit im Winter, ist mehr als verständlich, sollte aber doch in gewisser Art und Weise ernst genommen werden. Denn es ist wie im gesamten Leben, nicht alles ist immer fein und zu allem gehört eine gewisse Überwindung dazu, ob in der Arbeits- oder Schulzeit, denn auch dort gibt es Höhen und Tiefen, und nicht alles geht leicht von der Hand.

So hat es sich auch in der Vorbereitungszeit gezeigt, nicht jeder sieht es gleich ernst wie die Trainer, und man ist



Christian Strobl – Trainer der Reserve des SV Dobernik Tristach

um keine Ausrede verlegen. Ob Oma oder Opa Geburtstag haben (manch einer hat hier sogar mehrere), oder der Schulstress auch in den Ferien plagt, bis hin zu einfach Vergessen - So eine Vorbereitung spielt alle Stücke.

Aber im Großen und Ganzen sollte man doch sehr zufrieden sein, nicht nur mit dem sportlich Erreichten, sondern vor allem mit der Leidenschaft, Hingabe und Liebe unserer Jungs, die dann doch wieder dabei waren. Auch wenn bei vielen die Vorbereitung erst mit den



ersten warmen Frühlingssonnenstrahlen und erhöhten Temperaturen begonnen hat. So sieht man: Auch Eierbären halten ihren Winterschlaf, und diesen nicht zu knapp.

Ich möchte mich in diesem Sinne recht herzlich beim gesamten Vorstand des SV Dobernik Tristach bedanken, der wirklich alles unternommen hat, es einem so angenehm wie möglich zu machen. Des weiteren natürlich auch bei unserem Greenkeeper Adi, der einem so gepflegte Plätze zur Verfügung stellt. Auch nicht zu vergessen unsere Anni mit ihrem Team, die den Aufenthalt in der Kantine immer zu unvergesslichen Momenten gestaltet haben.

Ein großer Dank auch dem Trainer der Kampfmannschaft, unserem Traum aller Schwiegermütter, dem Tonschi, mit dem die Zusammenarbeit immer nur fein war.

Mein größter Dank gehört natürlich meinen Eierbären, die trotz ihres Terminstresses wie Familienfeiern, schulischen, arbeitsbedingten oder einfach nur freizeitbedingten Stresses dann doch den Weg immer wieder auf den Fußballplatz gefunden haben, und einem eine wieder in allen Belangen unvergessliche Zeit bereitet haben. Ihr seid wirklich alle feine, mit allen Wasern gewaschen Eierbären, die ich nie mehr missen möchte. Schön, dass es euch gibt.

Ich wünsche euch von ganzem Herzen alles erdenklich Gute auf eurem weiteren Lebensweg, schulisch, beruflich wie privat. Bleibt so wie ihr seid, seid weiter mit so viel Freude und Liebe dabei, der SV Dobernik Tristach wird weiterhin viel Freude mit euch haben. Ich bin wirklich sehr stolz auf euch!



Fotos: Beigestellt

Reservemannschaft beim 5:0 Sieg gegen Dellach/Dr. am 23.04.2011

Christian Strobl

**Raiffeisen
Meine Bank**



Ein guter Kauf fängt mit der Finanzierung an.

**Wenn's um die Finanzierung meiner Wünsche
geht, ist nur eine Bank meine Bank.**

Bevor Sie mit einem Möbelhändler übers Geld reden, sprechen Sie doch lieber mit Ihrem Raiffeisenberater über neue Möbel – oder über all die anderen Dinge, die Sie sich wünschen. Denn wir haben für jeden Wunsch auch die passende Finanzierung. www.raiffeisen-tirol.at